



STB-Konzerte 2019

Vollversammlung 2019

**Nachruf
Peter Lackner**

**Komponisten-Portrait
Dario Cebic**

**Mitteilungen
des Steirischen Tonkünstlerbundes
Nr.1/2 – MÄRZ 2019**

Mitteilungen des STB : OKTOBER 2018 –Editorial

Liebe STB-Mitglieder und Musikfreunde,

Soll man sagen: Ende gut, alles gut?

Wie berichtet hatte das Kulturkuratorium, von der Kulturabteilung der Steiermärkischen Landesregierung zur Evaluierung der Ansuchen um Mehrjahresförderung (2019-21) eingesetzt, zu unserem eine negative Stellungnahme mit einer „fragwürdigen“ Begründung abgegeben (Siehe Protokoll S.13 oben).

Nachdem auch mein Einspruch ohne Erfolg blieb, musste ich im Oktober um Jahresförderung 2019 ansuchen. Dies wurde nun – gottseidank – mit der Summe von 9.000 € genehmigt, gleich viel wie die beantragte Mehrjahresförderung. Die heurige Arbeit ist damit gesichert, weil die Stadt Graz (Kulturamt) uns nun sehr wohl eine Mehrjahresförderung (9.500,-) genehmigt hat. Es bleibt jedoch die Frage, welche Kräfte hier hinter den Kulissen am Werk sind/waren, um unseren Verein, der – objektiv gesehen – überaus wertvolle und vor allem auch nachhaltige Arbeit für die hiesige Komponisten- und Interpretenszene leistet, zu diskriminieren. Dass hier vor allem ästhetisch-stilistische Gründe vorliegen, nehme ich einmal an, obwohl wir ja dezidiert offen für alle Stilrichtungen sind und eine diesbezügliche Einordnung daher völlig unbegründet erscheint. Dürfen laut Ansicht des Kulturkuratoriums NUR mehr KomponistInnen gefördert werden, die sich an vorderster Front der Avantgarde fühlen – wo und was immer das auch sein mag?

Unser kommendes Jahresprogramm (siehe S. 4-5) – bis Sommer 2020 ziemlich konkretisiert – beweist nicht nur unser hohes Niveau, sondern auch die Vielschichtigkeit und Breite unserer komponierenden Mitglieder – und das soll auch so bleiben.

Trotzdem wünsche ich mir eine (noch) stärkere Beteiligung aller – vor allem auch jüngerer – KomponistInnen. Es gibt eine Vielzahl an Projekten, wo man seine Werke vorschlagen kann; eine Zensur hinsichtlich irgendwelche ästhetischer Richtungen gibt es bei uns nicht – aber die endgültige Auswahl der Stücke treffen letztlich immer die InterpretInnen. Nur: wenn man nichts einreicht, wird man kaum aufgeführt!

Auch können ALLE eigene Artikel hier in den Mitteilungen veröffentlichen lassen, z.B. gerne auch Rezensionen über Konzerte verfassen, eigene Veranstaltungen ankündigen, mir Nachrichten über Aufführungen zukommen lassen uvm. ...

UND wie immer die Bitte, unsere Publikationen (CDs, Noteneditionen) zu erwerben und zu bewerben – und vor allem auch die Konzerte so oft wie möglich zu besuchen. Bei vielen Konzerten war der Besuch sehr erfreulich, einige hätten sich jedoch durchaus mehr Publikum verdient gehabt. Ich wünsche mir wieder einmal einen randvollen Florentinersaal!

Daher auf Wiedersehen bei den Konzerten ...

Ihr /Euer
Gerhard Präsent

Inhaltsverzeichnis:

	Seite
Präsent	STB-Konzerte 2019-20+ 4-5
	PIANO ~ PIANO ~ PIANO 6-7
	SELFIES III, Kompositionswettbewerb ua. 7
Nachrichten/Infos	8-10
Nachruf	Peter Lackner 11
Sigrid Präsent	Protokoll Vollversammlung 12-15
Diverse	Konzert-Nachlesen/Rezensionen: 16-24
STB-Konzertprogramme	25-29
Präsent	PORTRAIT Dario Cebic 30-41
Kalendarium	42-43
Datenschutzhinweis	10
Impressum	14

STB-Adresse: STB-Büro Vera Hofer, Königergasse 8, 8053 Graz

e-mail: stb_hofer@gmx.at

STB-HANDY-NR : 0681 / 1036 4138

Konzertreferat: Gerhard Präsent, Badstr. 58, 8063 Eggersdorf,

Tel/Fax: 03117 2025, e-mail: praesent@utanet.at

Bankverbindung: Die Steiermärkische

IBAN: AT94 2081 5000 0001 0181 - BIC: STSP AT2G XXX

AKTUELLE homepage:

www.steirischertonkuenstlerbund.at

Der STB auch auf facebook:



Nehmen Sie teil

<https://www.facebook.com/pages/Steirischer-Tonkünstlerbund-STB/110080432453553>

**Bitte nennen Sie uns auch Ihre e-mail-Adresse: stb_hofer@gmx.at
für Einladungen, dringende Informationen etc.**

Nächste Ausgabe Oktober 2019 - Redaktionschluss: 20.08.2019

Vorschau STB-Konzert-Saison 2019/20+

Wo Kontakte angegeben sind, können eventuell noch weitere Werke angenommen werden – die Auswahl treffen jedoch immer die Interpreten.

So. 24. März 2019, April 2019, 19.45 h, Stadtpfarrkirche Graz, Herrengasse 23
„BABYLON“ – Geistliche Werke für Tenor (Martin Fournier) und Orgel (Andrea Fournier) - Werke von G.Arányi-Aschner, H.Blendinger, H.Bolterauer, V.Fortin, K.Haidmayer, G.Präsent u.a.

Mi. 10. April 2019, 20.00 h Florentinersaal/Palais Meran:
„BRASS-EVENT“ in Kooperation mit der Kunst-Uni Graz: Studierende und Lehrende der Blechbläserklassen spielen Werke von Magdalena Fürntratt, Reinhard Summerer, Georg Arányi-Aschner, Gerhard Präsent, Viktor Fortin, Maximilian Kreuz, Richard Dünser (zum 60. Geburtstag) u.a.

So. 12. Mai 2019, 18.00 h – Aula der Karl-Franzens-Universität Graz
Grazer Universitätsorchester – Dirigent: Andrej Skorobogatko, Solisten: Alfonso Padilla (Sax), Tobias Stosiek (Vc) u.a. Werke von Dario Cebic, Viktor Fortin, Magdalena Fürntratt (UA), Karl Haidmayer, Hannes Kuegerl (EA der Rhapsodie-Rekonstruktion), Gerhard Präsent, Henrik Sande u.a.

So. 16. Juni 2019 – 16.00 h – Florentinersaal/Palais Meran:
„Über den Wechsel und zurück...“ mit Rupert Bergmann – Bassbariton, Rita Melem – Klavier in Kooperation mit der INÖK: Werke von Johannes Kern, Viktor Fortin, Gerhard Präsent, Ivan Eröd, Richard Dünser (zum 60.Geburtstag), Wolfram Wagner, Tzveta Dimitrova (UA), Ursula Erhardt-Schwertman (UA) u.a.

- Fr. 28.06.2019 – 19.00 h Kunstverein „Alte Schmiede“ Wien 1
„Über den Wechsel und zurück...“ (Konzertwiederholung)
Rupert Bergmann, Bassbariton, Rita Melem, Klavier
(in Zusammenarbeit mit der INÖK), Programm wie 16.06.

Projekte 2019/20 ff, für die noch Werke eingereicht werden können:

So. 13. Oktober 2019 – 16.00 h Florentinersaal/Palais Meran:
Nejc Kamplet - Klavier, Magdalena Fürntratt – Harfe: Werke von Karl Haidmayer, Harry Schröder, Robert Kamplet, Gerhard Präsent, Christoph Renhart – bzw. Georg Arányi-Aschner, Herbert Blendinger und Magdalena Fürntratt. Neue Werke **für Harfe** so rasch wie möglich an Magdalena Fürntratt, Hüblweg 7, 8041 Graz, e-mail: singakademie@aon.at

So. 3. November 2019 – 16.00 h Florentinersaal/Palais Meran:

Elisabeth Harnik – Klavier/Improvisation/Komposition:

siehe Ankündigung Seite 6

So. 1. Dezember 2019 – 16.00 h Florentinersaal/Palais Meran:

ALEA-Ensemble: Sigrid Präsent & Igmarr Jenner – Violine, Tobias Stosiek – Violoncello u.a – Werke von Herbert Bolterauer, Dario Cebic, Oddvar Lønner, Henrik Sande, Gerhard Präsent, Igmarr Jenner u.a.

2020:

- **Duo-Werke für Tobias Stosiek (Violoncello) und Eduard Lanner (Klavier).**
Kontakt: T.Stosiek, Zentgasse 49/10, 1050 Wien, e-mail: stosiek@me.com
- **SELFIES III:** KomponistInnen spielen eigene Werke 3.Teil – soll Anfang 2020 stattfinden ... bitte sich Gedanken zu machen und bei mir zu melden! → **G.Präsent**
- **PIANO-Edition NEU** – Werke für Klavier solo – **Kontakt → G.Präsent** – siehe Ankündigung Seite 6/7
- **JAZZ-Quartett mit Berndt Luef/Vibraphon** (+Sopran-/Altsax), Bass, Jazzdrums), nicht alles genau ausnotiert (jazzmäßig) und mit Improvisationen. Interessenten bitte melden bei → **G.Präsent bzw. → Berndt Luef, e-mail: luef@mur.at**
- **Camerata Pätzold: Werke für Saxophon, Violine, Klavier und Kontrabass** von Franz Cibulka, Viktor Fortin, G.Arányi-Aschner, Johann Sengtschmid, Franz Zebinger u.a. Kontakt: Dr. Dieter Pätzold, Mittereggstr.63, 8063 Eggersdorf.
E-mail: ursula.paetzold@aon.at
- **hib.art.chor / Singakademie Liebenau, Leitung: Maria Fürntratt**
Werke für (Jugend-)Chor, gerne auch mit theatralischen Elementen –
Kontakt: Maria Fürntratt, Hüblweg 7, 8041 Graz, singakademie@aon.at
- **Werke für zwei Gitarren: Florian und Johann PALIER**, Kontakt: Johann Palier, Ragnitztalweg 164, 8047 Graz, +43 (0)664 7343 1654, e-mail: palier@yahoo.com
- **Werke für Streicher** (mit/ohne Klavier) können sowieso immer eingereicht werden, besonders gesucht Trios 2 VI+Vc sowie Duos VI+Vc → **G.Präsent**
Kompositionswettbewerb für Streichtrio(-duo) siehe Seite 7
- **Werke für Streichquartett (Giradi-Ensemble):** Kontakt: Ruth Winkler, e-mail: ruth.winkler@a1.net

Bitte frühzeitig passende Werke vorschlagen, die Auswahl treffen jedoch immer die InterpretInnen. Weitere Infos → „Mitteilungen Okt. 2019“ sowie → homepage.

PIANO ~ PIANO ~ PIANO ~ PIANO

Piano 1:

Für den **6. Internationalen Bartok-Klavierwettbewerb** im November 2019, (mit-)organisiert vom Joh.Jos.Fux-Konservatorium, können wieder Klavierwerke steirischer Komponisten als Wahlstücke vorgeschlagen werden, welche Teilnehmer im Wettbewerb vortragen können (aber nicht müssen). KomponistInnen werden gebeten, ihre Werke bald digital (PDF) an Dir. Mag. Eduard Lanner zu senden: eduard.lanner@stmk.gv.at – eventuell auch postal ans Konservatorium. Bereits vorliegende Werke werden weiterhin verwendet, ebenso die STB-Piano-Edition 2007.

Es werden auch wiederum **kleine Preise** für die TeilnehmerInnen gesucht: (neuwertige!) CDs (mit Klavier), (neuwertige) Klaviernoten etc. ... Schön wären auch gebundene Notenbände eigener gesammelter Klavierwerke (Computer geschrieben!) mit handschriftlicher Widmung und Autogramm – aber ein gewisser Mindestumfang wäre schon notwendig ... (also bitte keine Einzelstücke mit nur einigen Seiten). Bitte sich für solche "Spenden" bei mir zu melden – und diese bis Mitte Juni – möglichst bei unseren Konzerten – an mich zu übergeben, ich werde sie dann an Direktor Lanner weiterleiten. Es ist zu hoffen, dass sich mehr „Spender“ melden als vor zwei Jahren. (Gerhard Präsent)

Piano 2:

Elisabeth Harnik (Klavier/Improvisation/Komposition) bestreitet am So. 3. November (16 h) im Florentinersaal ein STB-Konzert. Dafür werden kurze Klavierstücke oder Themen gesucht (0,30 bis ca. 2'30 min.), über die dann Elisabeth Harnik im Konzert improvisieren wird. Die Auswahl der Stücke obliegt der Pianistin, ebenfalls ob sie die Werke ganz oder nur ausschnittsweise vorträgt. Werke bitte bis Mitte Juni an E.Harnik, Gamsgraben 4, 8130 Frohnleiten bzw. per e-mail: harnik@mur.at

Piano 3:

Die **STB-PIANO-Edition II** ist für 2020/21 in Vorbereitung: die mir bereits vorliegenden Werke werde ich bis Ostern sichten und die Komponisten informieren. Darüber hinaus sind neue Werke (für Klavier solo) aller Schwierigkeitsstufen, von Anfängervliteratur bis zu Wettbewerbsstücken, willkommen.

Es können nur verlagsfreie Werke eingereicht werden, wobei die KomponistInnen alle Rechte behalten (und diese u.U. später einem Verlag übergeben können).

Die Werke müssen in digitalem Druck (Hochformat A4) vorliegen. Die KomponistInnen erhalten keinerlei finanzielle Abgeltungen, jedoch fünf Editionsexemplare gratis.

·/·

Es ist auch geplant, Teile der Edition in mehreren STB-Konzerten mit geeigneten InterpretInnen aufzuführen, der 1. Teil im Frühjahr 2020, der 2. Teil bei erscheinen der Edition ca. ein Jahr danach. Werke an →**G.Präsent.**

SELFIES III: KomponistInnen spielen eigene Werke 3. Teil –

Dieses Projekt soll im März oder April 2020 stattfinden. Wer mit eigenen Werken mitwirken will, sich bitte möglichst bald bei mir zu melden (Honorar gibt es wie immer keines) – genauere Details derzeit noch nicht nötig.

Bisher: Isabel de Terry, Bernhard Riegler, Karl Haidmayer, Jörg-Martin Willnauer, Gerhard Präsent ...

Weitere spannende Projekte warten auf Beteiligung – siehe auch Seite 4-5

- **JAZZ-Quartett** mit **Berndt Luef**/Vibraphon (+Sopran-/Altsax), Bass, Jazzdrums),
- **Camerata Pätzold: Werke für Saxophon, Violine, Klavier und Kontrabass**
- **hib.art.chor / Singakademie Liebenau**, Leitung: Maria Fürntratt
- **Werke für zwei Gitarren: Florian und Johann PALIER**
- **u.a.**

Internationaler Kompositionswettbewerb des STB 2020/21

Der STB plant, nachdem jetzt zumindest die Finanzierung des Jahres 2019 gesichert erscheint, 2020/21 einen internationalen Kompositionswettbewerb durchzuführen.

Der Wettbewerb wird gleichwertig für Streichtrio (2 VI+Vc) bzw. Streichduo (VI+Vc bzw. 2 VI) ausgeschrieben (keine Viola, kein Klavier, keine weiteren Instrumente oder Elektronik). Spieldauer ca. 5 bis 12 min, es gibt keinerlei Einschränkungen hinsichtlich Nationalität, Alter, Stilistik etc. – und die Werke dürfen auch bereits aufgeführt/verlegt sein. Um die Anonymität zu gewährleisten, sind aber Werke aus STB-Konzerten, bzw. solche, die dem ALEA-Ensemble bereits vorgelegt wurden, ausgeschlossen.

Die genauen Details, Preise, Jury etc. werden bis zum Sommer ausgearbeitet.

Nachrichten/Informationen:

In memoriam Georg Arányi-Aschner

Am 2. Oktober fand in der „Alten Schmiede“ in Wien ein Konzert statt, das eigentlich zum 95. Geburtstag des Komponisten geplant war, durch sein Ableben im Mai vergangenen Jahres jedoch zum Gedenkkonzert wurde.

Hermann Ebner (Horn), der zusätzlich Georgs Gedicht „Zuversicht“ vortrug, und Raoul Herget (Tuba) spielten jeweils Solostücke, Rannveig Braga (Mezzosopran) mit Gregor Hanke am Klavier interpretierten drei Lieder.

Das ALEA-Ensemble bestritt den größten Teil des Programmes: so spielte der Cellist Tobias Stosiek die Solostücke „Aus der Tiefe“ und „Lied der Einsamkeit“ sowie „Erinnerung“ mit Rita Melem am Klavier, Sigrid Präsent (Violine) ebenfalls mit Rita Melem die frühen Silhouetten“ (1965), Melem solo die sechs „Kleinen meditativen Klavierstücke“ und das ganze Ensemble (mit zusätzlich Igmár Jenner, Violine) „Fantasie“, „Trio-Passacaglia“ und „Abschied von den Toten der Atomkatastrophe“ (alle für Streichtrio) sowie abschließend „Rezitativ-Fantasie“ für Klavierquartett.

Besonders erfreulich war die Anwesenheit von mehreren ehemaligen Kollegen und Schülern des Komponisten bei diesem Ereignis, das einen schönen Überblick über sein kammermusikalisches Gesamtschaffen bot.

Der Konzertmitschnitt mit (fast) allen Werken ist als **STB-CD** erhältlich.

Renhart-Uraufführung im „musikprotokoll“

Am 6. Oktober 2018 wurde in der Helmut-List-Halle in Graz im Rahmen des diesjährigen „musikprotokolls“ im Steirischen Herbst das neue Werk »Catalogue des Arts et Métiers« von Christoph Renhart durch das Ensemble Zeitfluss uraufgeführt.

Eine neue CD mit Iván Eröds Streichquartetten

Das ungarische Accord-Quartett, 2001 von vier Studenten der Franz-Liszt-Akademie Budapest gegründet und mit mehreren Preisen ausgezeichnet, hat die Streichquartette Nr. 1 – 3 von Iván Eröd für CD eingespielt. Am 7. November fand die CD-Präsentation in Anwesenheit des Komponisten in der „Alten Schmiede“ in Wien statt, Dr. Christian Heindl moderierte.

Enthalten sind auf der bei „Gramola“ erschienenen CD:

- Streichquartett Nr. 1 op.18 (1975)
- Streichquartett Nr. 2 op.26 (1978)
- Streichquartett Nr. 3 op.78 (2003)

Obwohl Eröds weitere Werke für diese Besetzung („Zwei Sätze für Streichquartett“ op.2b, 1954/verschollen, „Vier Sätze für Streichquartett“ op.6 (1957), „Kanonische Variationen über ein sehr bekanntes Kinderlied“ op.31 (1980) hier nicht enthalten sind, dürfen diese ausgezeichneten Interpretationen als durchaus repräsentativ für Iván Eröds Streichquartettschaffen angesehen werden.

Erhältlich bei **www.gramola.at** mit der Bestellnummer: 99157

Aufführung für Marco Reghezza in Gent

Am 13. Januar 2019 fand im Konservatorium in Gent (Belgien) ein Konzert mit dem *Brüssel Symphony Orchestra* unter dem Dirigenten Giacomo Di Tollo statt, das komplett dem italienischen Opernrepertoire gewidmet war. Während der 1. Teil aus Arien und Duetten aus Puccinis „Madame Butterfly“ bestand, kamen im 2. Teil Ausschnitte aus anderen lyrischen italienischen Opern zur Aufführung, darunter zwei lyrische Szenen, "Giorgio si batte" aus "I Rantzau" von Pietro Mascagni und "Suicidio" aus "La Gioconda" von Amilcare Ponchielli, beide in neuen Instrumentationen von **Marco Reghezza** (STB-Mitglied). Diese waren eine Auftragsarbeit infolge des Gewinns des 1. Preises beim Internationalen Kompositionswettbewerb "Sanvitale" 2018 in Ortona (Abruzzen/I). Gratulation!

Hans-Jochen Wigand

Musiksalon ERFURT wird Kultursalon

Nach langen und letztlich erfolgreichen Verhandlungen ist es mir nunmehr gelungen, die ab 1.1.2019 erfolgende Übergabe des Musiksalons an einen Nachfolger vertraglich zu vereinbaren und somit die weitere Nutzung der Räume des Musiksalons in zumindest ähnlicher Form wie bisher sicherzustellen.

Ab 1.1.2019 geht es im bisherigen Musiksalon nämlich weiter mit der neuen Einrichtung des "Kultursalons Graz", die unter der Leitung von Herrn Leopold Tscherne als meinem Nachfolger steht und wiederum auf Vereinsbasis organisiert sein wird. Leopold Tscherne - leopold.tscherne@inode.at - Tel. 0664-4038700) ist als Großneffe von Karl Böhm stark im Grazer Kulturleben verankert und mit der Veranstaltungs- sowie Kunstszenen in Graz gut vernetzt. Somit wird es ihm auch gelingen, das Veranstaltungsspektrum - dem neuen Namen entsprechend - nach Art und Umfang sowohl weiterzuführen, als auch deutlich zu erweitern und damit die Auslastung ebenso wie die Besucherzahlen zu verbessern...

→ Konzerthinweise:

35. Schubertiade im Kunsthaus Weiz verschoben!

Die am 15. März geplante 35. Schubertiade mit dem Titel „COME AGAIN“ mit dem ALEA-Ensemble – Hermine Haselböck, Mezzosopran, Sigrid Präsent – Violine und Rita Melem, Klavier muss wegen einer Erkrankung um ein Jahr auf März 2020, voraussichtlich Fr. 6. März, verschoben werden.

Sensationelle Ur- bzw- Erstaufführung von Hannes Kuegerl

Wie bereits berichtet, hat der spanische Saxofonist Alfonso Padilla, Lehrer am Conservatorio Superior de Música “Manuel Castillo” in Sevilla (Spanien) als Abschlussarbeit in Musikwissenschaft (Musical Research) an der Universität in Valencia eine Dissertation über die “Rhapsodie für Saxophon und Orchester” von Hannes Kuegerl (STB-Ehrenmitglied) verfasst. Seit der Uraufführung 1939 sind keine weiteren Aufführungen dieses Werkes bekannt. Da die Originalpartitur verschollen ist, lag der Arbeit (in spanischer Sprache) nur der Klavierauszug des Komponisten zugrunde.

Nun hat im Auftrag von Padilla Israel Sánchez, Direktor des Konservatoriums Sevilla, aus dem Klavierauszug eine Orchesterfassung rekonstruiert, die beim STB-Konzert am 12.Mai mit dem Grazer Universitätsorchester ur- bzw. erstaufgeführt werden soll ... 80 Jahre nach der Originalversion. Als Solist wird dafür Alfonso Padilla extra nach Graz kommen.

Weiters stehen u.a. Werke von Dario Cebic (mit Tamburizza!), Magdalena Fürntratt (UA), Gerhard Präsent (Solist Tobias Stosiek), Karl Haidmayer, Viktor Fortin, Henrik Sande u.a. auf dem Programm.

Termin (Muttertag) unbedingt vormerken: So. 12.Mai, 18 h – KF-Uni-Aula

ZEBINGER-Uraufführung:

14.9.2019, 20:30, Pfarrkirche Wildon

Franz Zebinger, „Die Katze“, Oratorium zu Texten von Herrand von Wildon für Soli, Chor, Sprecher und Orchester (Auftragswerk der Marktgemeinde Wildon) Mitwirkende: Daniel Johannsen (Tenor), Birgitta Wetzl (Sopran), Klaudia Tandl (Mezzosopran), Johannes Silberschneider (Narrator), Chorgemeinschaft Wildon, ALEA-Ensemble und Grazer Instrumentalisten, Leitung: Johann Assinger

Datenschutz-Hinweis: Der STB hat über seine Mitglieder üblicher Weise die ihm übermittelten Daten, Name, Adresse, Tel.Nr., e-mail usw. gespeichert. Von ausübenden Künstlern existieren weiters biographische Daten bis hin zu Werklisten etc., die in Publikationen (Mitteilungsheften) sowie teilweise auf unserer homepage öffentlich ersichtlich sind. Auf ausdrücklichen Wunsch werden persönliche Daten (ausgenommen bereits publizierte) jedoch so rasch wie möglich gelöscht oder aktualisiert.

Das Bier bei



unserem Buffet !

Nachruf Peter Lackner

Der Komponist, Pianist und Universitätslehrer Peter Lackner ist überraschend am Wochenende vor Weihnachten im Alter von 52 Jahren verstorben.



Peter Lackner, geboren 1966 in Graz, hat hier Klavier bei Margarete Klivinyi am Landeskonservatorium Graz, danach 1988 bis 1994 Komposition bei Hermann Markus Preßl studiert und an der Kunst-Universität Graz ab 1994 zu unterrichten begonnen, zuletzt mit den Fächern Tonsatz, Gehörschulung und Musiktheorie.

Peter Lackner war langjähriges Mitglied des STB, ist hier zwar nur selten durch Aufführungen seiner Werke hervorgetreten, war aber im Vorstand des Schwestervereins „die andere saite“ sehr aktiv.

Für sein Schaffen als Komponist wurde Peter Lackner 1991 mit dem Kulturförderungspreis der Stadt Graz ausgezeichnet. 1994 wurde ihm der Würdigungspreis des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst verliehen.

„Oft versuche ich, mit wenigen Zeichen auch Komplexes hörbar zu machen.“

(Peter Lackner)

Peter Lackner legte den Fokus seines kompositorischen Werks auf Kanons. Seine Werke wurden bei zahlreichen nationalen und internationalen Festivals, darunter die Internationalen Neuberger Kulturtage, das Osterfestival Innsbruck, das Austrian Contemporary Music Festival Iowa/USA, das Eleventh International Festival Riga/Lettland, Jeunesse Wien, steirischer herbst und musikprotokoll, aufgeführt. Als Spezialist für die Musik Josef Matthias Hainers und als (Er-)Finder einer universellen lexikographischen Ordnung aller Zwölftonreihen war Peter Lackner neben seiner umfangreichen und exzeptionellen kompositorischen Tätigkeit auch forschend aktiv.

Die Kunstuniversität Graz verliert mit ihm nicht nur einen engagierten, ambitionierten und äußerst beliebten Lehrer, sondern auch einen stets hilfsbereiten und herzensguten Kollegen. Durch sein 25 Jahre langes Wirken an der Kunstuniversität Graz wird er seinen Studierenden als engagierter und äußerst beliebter Lehrer in Erinnerung bleiben, seine Kollegen werden sein warmherziges, offenes Wesen, seine stetige Zuvorkommenheit und seine einzigartige Persönlichkeit sehr vermissen!

Die Verabschiedung fand am Freitag, den 11. Jänner 2019 in der Feuerhalle Graz statt.

Protokoll der STB-Jahreshauptversammlung

(ordentliche Vollversammlung lt. § 11 Statuten)

am Sonntag, 20. Jänner 2019, ab 13.00 h (13.30 h)

in der Kunst-Universität, Palais Meran, Leonhardstr.15, 8010 Graz

Beginn: Da um 13.00 h nicht genügend Mitglieder für die Beschlussfähigkeit anwesend sind, verschiebt sich der Beginn der Versammlung automatisch auf 13.30 h.

13.32 h anwesend: Mag. Gerhard Präsent (Präsident), Dr. Franz Zebinger (1. Vizepräsident), Vera Hofer (Kassierin), Mag. Sigrid Präsent (Schriftführer-SVⁱⁿ), Dr. Viktor Fortin (Rechnungsprüfer), Helga Arányi-Aschner (Rechnungsprüferin), Dr. Dario Cebic (Beirat), Michele Trenti, Jörg-Martin Willnauer (ab 13.35 h). Entschuldigt: Mag. Herbert Bolterauer (2. Vizepräsident), Bernhard Riedler (Schriftführer), Mag. Elisabeth Ofner (Kassierin-SVⁱⁿ), Prof. Herbert Blendinger (Beirat).

Tagesordnung:

- (1) Begrüßung und Feststellung der Beschlußfähigkeit
- (2) Bericht der Kassierin
- (3) Bericht der RechnungsprüferInnen, Entlastung des Vorstandes
- (4) Bericht des Präsidenten und Konzertreferenten, Finanzlage, Subventionen, Mehrjahresverträge, Sponsoren, CD-Produktion etc.
- (5) Berichte der einzelnen Vorstandsmitglieder
- (6) Aufgabenverteilung im Vorstand (Werbung für Konzerte, neue Mitglieder, CD-Vertrieb, Sponsorensuche etc.) - es werden dringend Personen gesucht, die Vereinsaufgaben übernehmen!
- (7) Neuwahl des Vorstandes
- (8) Aufnahme neuer Mitglieder, MB-Außenstände
- (9) Ehrenmitgliedschaften
- (10) Projekte, Kooperationen, Ansuchen um Unterstützung etc.
- (11) Allfälliges

(1) 13.32 h Begrüßung durch Präsident Gerhard Präsent und Feststellung der Beschlussfähigkeit.
Präsent korrigiert die Tagesordnung insofern, als in der 1. Aussendung der Punkt (8) irrtümlich doppelt war. „Ehrenmitgliedschaften“ ist daher (9).

(2) Kassierin Vera Hofer gibt einen Überblick über die Finanzen des Jahres 2018 (siehe Anhang). Der Verlustvortrag konnte um 711,17 EUR reduziert werden.

(3) Die Rechnungsprüfer Dr. Viktor Fortin und Helga Arányi-Aschner haben die Kassaführung stichprobenartig sorgfältig geprüft und alles vollständig in Ordnung gefunden. Dr. Fortin und der Präsident stellen den Antrag auf Entlastung des Vorstandes, der einstimmig angenommen wird.

(4) Präsent berichtet, dass er im Herbst 2017 an das Land Steiermark und im Frühjahr 2018 an die Stadt Graz Anträge um Mehrjahresförderung (2019-2021) gestellt hat. Im vergangenen Juli kam die Nachricht, dass das Kulturkuratorium, von der Kulturabteilung der Steiermärkischen Landesregierung zur Evaluierung der Ansuchen um Mehrjahresförderung eingesetzt, zu unserem eine negative Stellungnahme mit folgender Begründung abgegeben hatte:

„Das vorgelegte Programm erscheint dem Kulturkuratorium zu wenig an jüngeren Entwicklungen der zeitgenössischen Neuen Musik orientiert zu sein. Zudem wäre es wünschenswert, verstärkt jüngere Komponistinnen und Komponisten in die Arbeit des Vereins einzubinden. Daher wird keine Fortführung der mehrjährigen Förderung empfohlen.“

Präsent hat dazu im August eine Stellungnahme abgegeben, der jedoch kein Erfolg beschieden war. Im September kam die endgültige Ablehnung, sodass im Oktober um Jahresförderung 2019 angesucht werden musste, wofür die Entscheidung noch aussteht. Laut Präsent muss befürchtet werden, dass der Förderungsbetrag (2018: 9.000 EUR) gekürzt wird. Die Stadt Graz hat dem STB hingegen erfreulicher Weise einen Dreijahresvertrag mit jährlich 9.500 EUR genehmigt, was die Absurdität der Ablehnung vom Land Steiermark untermauert. Alle Anwesenden sind sich einig, dass diese Entscheidung unverständlich und unverdient, die Begründung diskriminierend ist. Es wird im Internet die Liste der Kulturkuratoriumsmitglieder eruiert; wenige Namen davon sind den Anwesenden bekannt. Willnauer schlägt vor, diesen Mitgliedern regelmäßig Einladungen zu den STB-Konzerten zukommen zu lassen, dabei persönliche Kontakte zu nutzen, um die Qualität der Vereinsarbeit zu kommunizieren. Eventuell sollte ein Gespräch mit Landesrat Drexler angestrebt werden. Alle Vereinsmitglieder sollten dahingehend aktiv werden, Präsent wird frühzeitig e-mail-Einladungen vorbereiten. Er stellt fest, dass bei den Interpreten die Jugend sehr wohl forciert werde, was auch das heutige Konzert belege, er sich aber bei den jüngeren KomponistInnen schon stärkere Beteiligung, auch an den Konzertprogrammen, wünschen würde – es werden manchmal wenig neue Werke zur Auswahl eingereicht. Präsent hat zusätzlich bei der Austro-Mechana (SKE-Fonds) um Förderung, vor allem der CD-Edition, angesucht.

Die Projekte der Jahre 2019-20/21 werden präsentiert (siehe neue „Mitteilungen“), wobei vor allem auf die Konzerte „Selfies III“, Berndt Luef-Quartett, Camerata Pätzold und die Piano-Edition hingewiesen wird.

(5) Keine Wortmeldungen

- (6) Präsent ersucht, ihn bei diversen Vereinsaufgaben zu unterstützen, zB. bei Konzertrezensionen, Beiträgen für die Mitteilungen, bei Bewerbung von Konzerten, CDs, neuen Mitgliedern usw. Fortin wird eine Rezension über das heutige Konzert schreiben. Der CD-Absatz ist angesichts der hohen Kosten nicht befriedigend. Es wird eine Verbreitung über youtube/streaming etc. diskutiert, was aber das Einverständnis auch der Interpreten erfordert – und keine zusätzlichen Einnahmen bringt.

- (7) Präsent erinnert daran, dass er mit Beginn 2019 und mit 14 Jahren der am zweitlängsten dienende STB-Präsident (nach Uray) sei, und dass längerfristig ein Nachfolger gesucht werden sollte. Er erklärt sich bereit, die Präsidentschaft weitere 2 Jahre zu übernehmen und schlägt vor, den Vorstand und die Rechnungsprüfer unverändert wiederzuwählen. Zebinger ersucht darum, den 1. und 2. Vizepräsidenten mit Herbert Bolterauer zu tauschen. Der zur Wahl stehende Vorschlag für den Vorstand 2019 bis Juli 2021 (30 Monate) sieht demnach folgendermaßen aus: Präsident: G.Präsent, Vizepräsidenten: 1. Bolterauer, 2. Zebinger, Kassierin: Hofer, Kassierin-Sv: Ofner, Schriftführer: Riedler, SF-Sv: S.Präsent, Beiräte: Blendinger, Cebic. Der vorgeschlagene Vorstand wird einstimmig angenommen. Prinzipiell sollten Vorstandsmitglieder, wenn sie ein Ausscheiden wünschen, selbst rechtzeitig einen akzeptablen Nachfolger vorschlagen.

- (8) Die Kassierin berichtet über Austritte/Todesfälle sowie neue Mitglieder, die alle einstimmig aufgenommen werden, darunter die Komponisten Anselm Schaufler und Berndt Luef.

An Außenständen gibt es vor allem einige „ruhende“ Mitglieder, deren Post retour kommt, aber keine unbezahlten CD-Rechnungen etc.

- (9) Präsent schlägt vor, den im vergangenen Mai verstorbenen Prof. Georg Arányi-Aschner sowie Prof. Herbert Blendinger und Dr. Franz Zebinger angesichts ihrer Verdienste um den Verein zu Ehrenmitgliedern zu ernennen. Einstimmig angenommen (wobei sich Zebinger bezüglich seiner Person der Stimme enthält).
- (10) Das Konzert am 16. Juni 2019 (Rupert Bergmann-Bassbariton, Ritas Melem-Klavier) wird in Kooperation mit der INÖK (Interessengemeinschaft Niederösterreich. Komponisten) in Wien/Alte Schmiede wiederholt. Der Wiener Verein „Ambitus“ hatte kein Interesse an einer Zusammenarbeit. Für 2020/21 soll eine Piano-Edition II erarbeitet und in 2 Konzerten präsentiert werden. Es ist 2020/21 ein internationaler Wettbewerb für Streichtrio/-duo geplant (und wurde im Ansuchen an die Stadt Graz als Argument verwendet), der anonym durchgeführt werden soll (natürlich abhängig von Finanzierbarkeit, Sponsoren für die Preisgelder werden noch gesucht).
- (11) Willnauer schlägt ein Projekt mit der Pianistin/Komponistin Elisabeth Harnik vor, die Improvisationskonzerte über ihr vorgegebene Themen spielt. Fortin schlägt ein Konzert mit der Sängerin Veronika Hiebler vor. Präsent wird beide Möglichkeiten prüfen, hat jedoch Bedenken, dass ein ganzes Konzert für Frau Hiebler, die noch studiert, eventuell eine zu große Anforderung sein könnte. Willnauer „der Pianist könnte das Programm mit Solostücken ergänzen“.

Ende der Sitzung: 15.10 h

Die Schriftführerin: Sigrid Präsent

→ Einwendungen/Ergänzungen/Korrekturen bezüglich des Protokolls sind binnen 4 Wochen nach Veröffentlichung der Schriftführerin bzw. dem Präsidenten bekannt zu geben, danach gilt das Protokoll als angenommen.

Impressum: Medieninhaber und Herausgeber: Steirischer Tonkünstlerbund (STB), ZVR-Zahl: 4427 19971, **Büro Vera Hofer, Königergasse 8, 8053 Graz, Mobil: 0681 1036 4138, e-mail: stb_hofer@gmx.at , Fax/Präsent 03117 2025.**
Redaktion & Konzertreferat: Gerhard Präsent, Badstr.58, 8063 Eggersdorf/Graz, Tel&Fax: 03117 2025, e-mail: praesent@utanet.at , für den Inhalt verantwortlich: Gerhard Präsent. homepage: www.steirischertonkuenstlerbund.at . Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht immer die Meinung des Herausgebers wieder. Angekündigte Termine verstehen sich mit Vorbehalt, die Verantwortung dafür liegt ausschließlich beim Veranstalter. Jegliche Haftung für Änderungen, Irrtümer und Druckfehler wird ausgeschlossen. Die „Mitteilungen des STB“ erscheinen zwei bis drei Mal jährlich, inkl. Doppelnummern. Verlagspostamt A-8053 Graz.
Bankverbindung: Die Steiermärkische – IBAN: AT94 2081 5000 0001 0181 – BIC: STSP AT2G XXX

Jahreshauptversammlung des STB, 20.01.2019

1. Überblick Kassabuch
2. CD-Verkauf
3. Subventionen
4. Konzerte
5. Mitglieder des STB
6. Portokosten
7. Druck- und Kopierkosten KUG
8. Klarinettenedition

0	
1. Überblick Kassabuch	siehe Extrablatt Kontostand per 31.12.2018: € 1 470,85 Verlustvortrag 2018: € 3.756,69 Guthaben Handkassa per 31.12.2018: € 45,64 Gesamtguthaben per 31.12.2018: €1 516,49 Einnahmen inkl. Eigenerlage: € 28 395,90 Einnahmen exkl. Eigenerlage: € 24 470,90 Summe Eigenerlage: € 3 925,00 Ausgaben: € 27 684,73 Überschuss 2018: € 711,17 Verlustvortrag für 2019 (reduziert): € 3.045,52
2. CD-Verkauf	Ausgaben für CD-Produktion: €1 931,93 Tonaufnahme: €1 600,00 Einnahmen durch CD-Verkauf: €2 598,71 davon bei Konzerten € 430,50
3. Subventionen	Stadt Graz: € 7000,- €16 000,00 Land Steiermark: € 9 000,-
4. Konzerte	Besucherzahlen: (bei 8 Konzerten) 299 zahlende, 318 Einnahmen durch den Kartenverkauf: €2 922,00 (Spenden: € 358,12) Ausgaben durch Hilfen: €1 792,00 Saalkosten: €3 279,00 AKM Beiträge: €225,26 Honorare Musiker: € 8 650,00
5. Mitglieder des STB Ende 2016	Mitgliederstand: 141 Ruhende: 4 MB: € 2 740,00
6. Portokosten	Summe: €1 560,93 VH € 1 347,96 GP € 212,97
7. Druck- und Kopierkosten KUG ONLINE PRINTERS	€ 846,14 € 248,16 € 1 094,32
8. Klarinettenedition	€ 1175,80

Konzert-Nachlesen/Rezensionen:

Gerhard Wanker

Viktor Fortins Werke professionell interpretiert

Am 27. September 2018 fand im Florentinersaal der Kunstuniversität Graz ein grandioses Porträtkonzert mit Werken von Viktor Fortin statt.

Nachdem bereits am 24. April 2018 in der „Alten Schmiede“ in Wien ein Konzert mit ausschließlich Fortins Werken stattgefunden hatte (siehe Mitteilungen Okt. 2018, Anm.d.Red.), kamen die Grazer Musiker Robert Pöch (Violine) und Josef Pilaj (Klavier) auf die Idee, auch in Graz ein ebensolches Komponistenkonzert zu initiieren und fanden beim Institutsvorstand für Blas- und Schlaginstrumente der KUG, Thomas Eibinger, einen kongenialen Partner, diese Veranstaltung zu organisieren.

Wie bereits in Wien hat der Komponist auch in Graz authentisch über die Entstehungsgeschichte der aufgeführten Werke berichtet und Informationen über die kompositorischen Strukturen gegeben, die dem Hörer helfen sollten, die Musik besser zu verstehen.

Das Klarinettenstück „*Crazy Bird*“ für Klarinette solo (2016) wurde von **Bertram Egger** hervorragend interpretiert, wobei er neben der Bewältigung der technisch äußerst anspruchsvollen Stellen auch sein Feingefühl für das Werk zeigte.

Ein äußerst interessantes Werk, das *Doppelkonzert für zwei Blockflöten und Klavier* (2015) in drei Sätzen wurde von **Robert Finster** und **Sonja Weber** an verschiedenen Blockflöten und **Josef Pilaj** am Klavier exzellent dargeboten. Dieses Werk spiegelt den Kompositionsstil von Viktor Fortin grandioser Weise wider. Virtuoses Zwiegespräch der beiden Blockflöten gepaart mit musikalischem Humor ließen dem Publikum in keiner Sekunde die Chance, nicht aufmerksam zu sein.

Bei der *Sonata pazza für Posaune und Klavier* (2005) hat sich der Komponist beim Posaunisten **Dietmar Küblböck** Anregungen geholt, was man aus dem Instrument Posaune alles herausholen kann, wobei z.B. bei der Tonerzeugung auch die menschliche Stimme integriert wird. **Thomas Eibinger** spielte die vier verschieden angelegten Sätze (Gemütliche Viertel; Blues, leicht swingend; Scherzo; Rap, vivace) makellos und mit viel Überzeugung.

Das Werk *Halleluja Quartett für vier Posaunen* (2017) erlebte seine Uraufführung. Das Posaunenquartett **Thomas Eibinger, Alexander Krobath, Danier Palier, Nejec Kurboš** löste große Begeisterung aus. Fortin schaffte es auch in diesem Werk, verschiedene musikalische Stilrichtungen in den drei Sätzen - Allegro, Blues, Halleluja - gekonnt zu verknüpfen.

Im zweiten Teil des Konzerts zeigte sich Fortin als gekonnter Meister von Textvertonungen. Fortin sagte in seinen Erläuterungen, dass er große Ehrfurcht vor guten Texten hat, weil sie ja bereits selbst literarische Kunstwerke sind. Eine Vertonung stellt also eine Form dar, wo zwei Kunstformen sich vermischen müssen, nämlich Literatur und Musik. Fortin macht es sich nicht leicht bei der Auswahl von Texten, er hat sogar bereits fertig vertonte Texte wieder verworfen, weil ihm die Qualität dieser Texte nicht mehr gefiel und er neu gefundene Texte für besser hielt.

Nachdem Fortin im Liederzyklus *Kindern vorzusingen (1991/2010)* viele Texte von der 2015 verstorbenen Multikünstlerin (Schauspielerin, Kabarettistin, Komponistin, Autorin) **Gerda Klimek** vertonte, bat er ihre Tochter **Susanne Steindl** alle Gedichte vorzulesen, bevor sie in der vertonten Fassung von der jungen Sopranistin **Verena Hiebler** dargeboten wurden. Hiebler schaffte es, in ihrer charmanten Art die Lieder sehr textdeutlich und mit viel Empathie zu interpretieren. Zur Aufführung gelangten: Sommerkinderlied (Gerda Klimek); Der Stoppelherbst (Hans Baumann); Dreikönigslied für Kinder (Gerda Klimek), Hummelbrummelsong (Gerda Klimek).

Nach dieser Darbietung standen drei Stücke für Violine und Klavier *Sparkling Pieces (2010)* auf dem Programm. **Robert Pöch**, ein Meister auf der Violine, und sein Begleiter **Josef Pilaj** fanden hier eine Komposition mit folgenden Satzbezeichnungen vor: *Swing, Blues, Latin*. Auch hier kam die humoristische Seite des Komponisten wieder zum Vorschein, wenn er z. B. beim Schluß des dritten Satzes eine sehr gebräuchliche rhythmische und melodische Wendung benützt, die das Publikum zum Schmunzeln anregte.

Waren die ersten vier Lieder aus dem Liederzyklus *Kindern vorzusingen* für mittlere Stimme und Klavier geschrieben, so sind die vier Lieder aus dem Zyklus *Kindern vorzusingen II (2018)* für hohe Stimme und Klavier konzipiert. Die Uraufführung dieser vier Lieder: Unser Haus (Vera Ferra-Mikula); Der Schneemann (Elisabeth Borchert); Sieben Indianerknaben (Ernst A. Ekker); Das ältere Geschwisterkind (Ernst A. Ekker) meisterte die Sopranistin **Verena Hiebler** so vortrefflich, dass das Publikum eine Zugabe erklatschte.

Ein äußerst gelungener Abend, bei dem noch besonders die Leistung des Pianisten **Josef Gabriel Pilaj** (vollständiger Name), hervorzuheben ist, der alle Stücke des Abends hervorragend und mit viel Einfühlsamkeit begleitete.

Es ist dem 82jährigen Komponisten zu wünschen, dass er neben seinen vielen Reisen, denen er erst seit einigen Jahren große Bedeutung zumisst, weiterhin Zeit bleibt, seine Musik zu schreiben. Der Applaus des Publikums ist ihm garantiert.

Herwig Heran

34. Schubertiade im Gedenken an Edda König

Mit Werken von Franz Schubert, Johannes Brahms sowie von Gerhard Präsent und Igmarm Jenner gedachte man im Kunsthaus Weiz bei der 34. Schubertiade der heuer verstorbenen Musikpädagogin und Initiatorin der Weizer Schubertiaden Edda König. Kulturreferent Oswin Donnerer würdigte in seiner Rede das der Musik gewidmete Leben von Edda König und freute sich, dass die Schubertiaden mit ihrer Tochter Sigrid und mit dem ALEA Ensemble ihre Fortsetzung finden werden, Diese werden künftig in Weiz im Frühjahr stattfinden, die nächste bereits am 15. März 2019.

Werkseinführungen in das anspruchsvolle „Notturmo & Concerto“-Programm bot Gerhard Präsent. Im ersten Teil des Konzertabends wurde Franz Schuberts „Notturmo“ in Es-Dur in der Fassung für Violoncello und Klavier von Tobias Stosiek sowie „Erinnerung“ – komponiert und gespielt vom Geiger Igmarm Jenner und begleitet von Rita Melem am Klavier – aufgeführt. Dem folgte das virtuose Violinkonzert op.73b in der Fassung für Solo-Violine und Klavierquartett von Gerhard Präsent. Abschluss und Höhepunkt des Abends war das 1864 von Johannes Brahms komponierte „Klavierquintett in f-moll“ in der Besetzung Sigrid Präsent und Igmarm Jenner – Violinen, Wolfgang Stangl – Viola, Tobias Stosiek – Violoncello und Rita Melem am Klavier, das von den Fans der Schubertiade mit reichem Applaus bedacht wurde. Nach dem Konzert wurde traditionell für Schubertiaden zum Buffet und geselligem Ausklang geladen.

Franz Zebinger

30 Jahre ALEA, Sonntag, 14. Oktober, Palais Meran

Das 1988 von Gerhard und Sigrid Präsent gegründete Ensemble hat sich all die Jahre hindurch um qualitätvolle Interpretation zeitgenössischer Musik verdient gemacht. Jenseits seiner österreichweiten und internationalen Konzerttätigkeit ist ALEA für den Steirischen Tonkünstlerbund mehr und mehr zum geschätzten und unentbehrlichen „Haus-Ensemble“ geworden.

Viele Komponisten haben ALEA in der aktuellen Triobesetzung (Sigrid Präsent und Igmarm Jenner, Violinen und Tobias Stosiek, Violoncello) im Laufe der Jahre Werke gewidmet. Im heutigen Jubiläumskonzert erklang eine Auswahl solcher Kompositionen.

Herbert Blendingers „Suite in B“ (2012) entwickelt sich aus einem besinnlichen Beginn (Praeludium) zu ungestüme Virtuosität in der Gigue. Wie immer meisterhaft gearbeitet!

Die kurze „Trio-Passacaglia“ (2013) des heuer verstorbenen Georg Arányi-Aschner klingt beinahe wie ein Vermächtnis an die Interpreten, in dem sich seine große Zuneigung zu den musizierenden Menschen ausdrückt. Jedes Instrument

darf ausgiebig Solo spielen, niemand wird in die zweite Reihe gestellt, die Partner müssen zuhören. Dann aber fügt sich alles wieder zum geselligen Zusammenspiel. Im melodiereichen „Angels“ von Henrik Sande werden Türen nonchalant auf- und zugemacht... mühelos wechselt der Komponist von E nach U, Jazz, Pop, Blues, Volkston, Klassik hintereinander und nebeneinander.

Sicherlich das Hauptwerk des ersten Teiles: „Variationen“ (2013) von Wolfram Wagner. Das cantabile Thema wird in ständiger Steigerung und Verdichtung zum ersten Höhepunkt geführt; plötzlich öffnet sich quasi ein Fenster ins pianissimo, bevor es zur grandiosen Kulmination in den Finalvariationen kommt. Das Streichtrio hört sich dank der unglaublich dichten Struktur gegen Ende mehr und mehr wie ein ganzes Orchester an!

Karl Haidmayers „Romuneasca“ aus dem Trio Nr. 15 (2011) verwendet, fein verarbeitet, Balkanmelodik und bildet in seiner effektvollen Virtuosität einen wunderbaren Übergang zur Pause.

Die „Drei Sätze“ (2011) von Viktor Fortin beginnen mit einem schwungvoll-energischem Allegro, setzen sich mit einem swingenden Blues fort und enden im ausgelassenen Finaletto Presto. Fortin hat – wie immer- keine Scheu vor Grenzüberschreitungen zwischen E und U. Gut so!

Die „Schmetterlingsstücke“ (2009) von Franz Zebinger sind Miniaturen, die Schmetterlingsnamen als „trigger“ für Emotionen nützen: „Trauermantel“ (con tristezza), „Weinschwärmer“ (schwärmerisch und betrunken), „Totenkopf“ (schaurig) usw.

„Melanchodia“ (2010/11) von Igmarr Jenner lebt von einer wunderschönen melancholischen Melodie, die bald vom Violoncello, bald von einer der Violinen solistisch aufgenommen wird. Gut könnte man sich dieses Stück – positiv gemeint – als Filmmusik vorstellen...

Gerhard Presents „BIG BEN“ (2012) wurde für eine Konzertreise nach London komponiert. Ganz am Ende des kompositorisch und spieltechnisch höchst anspruchsvollen Werkes erklingt kurz die bekannte Londoner Glockenmelodie - was den Titel erklärt.

Ein ganz mitreißendes Konzerterlebnis! Es wurde intensiv, ausdrucksstark und impulsiv musiziert; drei Individuen verschmolzen zu einer harmonischen Einheit, ohne aber die persönliche Prägung jemals aufzugeben! Wir Komponisten konnten uns heute über exemplarische Aufführungen unserer Werke freuen!

AD MULTOS ANNOS, liebes Ensemble ALEA!

Hinweis:

Der Konzertmitschnitt ist auf der CD STB 18/07 erhältlich !

Gerhard Präsent

Franz Cibulka-Wettbewerb – Finale

Am Mi. den 17. Oktober 2018 fand das Finale des 1. Internationalen Franz Cibulka-Wettbewerbs im Stephaniensaal Graz statt. Zum Andenken an den bedeutenden steirischen Komponisten, der 2016 verstorben war, und zur Förderung und Verbreitung seines umfangreichen Werkes wurde dieser Wettbewerb vom Land Steiermark (Abt.6 Bildung) in Zusammenarbeit mit dem Joh.Jos.Fux-Konservatorium, dem Steirischen Blasmusikverband und der Familie Cibulka ins Leben gerufen. In der 1. Ausgabe waren SolistInnen auf Klarinette und Tuba zur Teilnahme eingeladen, wovon beim Finale vier TeilnehmerInnen das 2.Klarinettenkonzert und ein Teilnehmer „Tubaphonic“ vor einer Fachjury und mit Begleitung des – übrigens hervorragend disponierten – Landesjugendblasorchesters – interpretieren durften.

So schwierig es auch war, Top-Leistungen auf Klarinette und Tuba miteinander zu vergleichen, gab es doch bei der Gewinnerin des 1.Preises, der Klarinettistin Vera Karner (Wien), die nicht nur mit technischer Perfektion, sondern auch mit unglaublicher Vitalität und Musikalität überzeugte, einhellige Zustimmung. Der 2. Preis an den Tubisten Daniel Barth (D) sowie der 3.Preis an Julius Valentin Ockert (Klarinette/D) waren durchaus gerechtfertigt, die weiteren Finalistinnen Andrea Götsch (I) und Elisabeth Krenn (Gra) ernteten für ihre hervorragenden Leistungen verdienten langanhaltenden Applaus.

Es wäre eventuell zu überlegen, ob der Katalog der im Finale interpretierten Werke in Zukunft nicht erweitert werden sollte, denn viermal das selbe – wenn auch hervorragende – Klarinettenkonzert war doch für die Zuhörer etwas ermüdend.

Wollen Sie Ihre eigene Website ?

Ab ca. € 250,- (je nach Inhalt und Aufwand) möglich, professionell erstellt.

Kontakt: Tel.: 0660 5599 351, e-mail: [**dpraesent@hotmail.com**](mailto:dpraesent@hotmail.com)

TONUS – Neue, alte Chormusik in der Mariahilferkirche

Das Vokalensemble Tonus spielte (besser: sang, Anm. der Red.) bei den Abendmusiken Mariahilf Neue Chormusik von Komponisten (... des STB). Die meisten der zwölf Werke blieben dabei im Rahmen liturgischer Vertonungstraditionen, boten starkes Handwerk, aber wenig Neues.

Die Reihung der weitsrömend entrückten „drei geistlichen Stücke“ Gerhard Präsensts an die effektreich rhythmische „Missa secunda“ Karl Haidmayers zeigte immerhin zwei ganz verschiedene Zugänge zum Religiösen. Herausragend: Jörg-Martin Willnauers „Reklame“ ließ eine verzweifelte Einzelstimme auf eine gesichtslose, jubelnde Masse treffen. F. Jureček

(Aus der Rezension in der „Kleinen Zeitung“ vom 20.11.2018, Seite 51)

(Anmerkung der Redaktion: Liest man hier bereits in der Überschrift eine enttäuschte Erwartungshaltung heraus, die „Neues“ – was auch immer darunter verstanden wird – erwartet, dann aber nur „altes“ Handwerk zu hören imstande ist? So legt sich der Rezensent ((die Rezensentin?)) selbst im vorhinein ein Ei, anstatt ein überaus gelungenes Konzert einfach zu genießen. Aber wie bereits oft gesagt: „Hauptsache man wird erwähnt“!)

Maria Fellner

Vokalensemble tonus in der Mariahilferkirche

Das hervorragende und in zeitgenössischer Musik routinierte *Vokalensemble tonus* unter der Leitung seines Gründers Herbert Bolterauer bot in seiner Heimatkirche ein abwechslungsreiches und sehr vielschichtiges Programm. Zur Eröffnung Aleksey Vylegzhanin an der Orgel mit einer knappen „Trilogie über die Sonne“ von Georg Arányi-Aschner. Teile des folgenden Programmes waren als Messe konzipiert, wobei Karl Haidmayer Kyrie, Gloria und Credo sowie am Schluss Agnus Dei beisteuerte, für Kirchenmusik ungewohnt rhythmisch und pointiert komponiert. Dazwischen als Kontrast Sanctus, Benedictus und Pater noster von Gerhard Präsent in schwebenden Klängen und berührenden melodischen Bögen. Sylvia Sallegger spielte als Uraufführung vom Chorleiter Herbert Bolterauer zuerst eine wuchtig-dissonante Orgeltoccata, dann mit dem Chor gemeinsam von der Empore aus „Filium“ aus *Quisest Deus* in flirrenden Klängen. Aleksey Vylegzhanin mit einer Orgelfantasie von Franz Zebinger ermöglichte dem Chor die Rückkehr an den Altar. Nach einem a capella-„Gebet“ von Georg Arányi-Aschner bot David Johnston beinahe Gospelanklänge in seinem eingängigen „Prayer in Spring“ aus *Six Rural Poems* nach Robert Frost. Überaus beeindruckend und nahegehend Gerd Noacks „Lux aeterna“, wenn auch eventuell um eine Idee zu ausgedehnt. Jörg-Martin Willnauers „Reklame“ (nach Ingeborg Bachmann) stimmte nachdenklich, hatte aber am wenigsten mit Kirchenmusik gemein, ehe Franz Zebinger mit der Uraufführung „Wenn ich geh“ nach Hermine Arnold einen überaus geglückten Schlusspunkt zu einem hörenswerten Kirchenkonzert lieferte. Die Leistungen der Mitwirkenden wurden verdienter Maßen mit langanhaltendem Applaus belohnt.

Franz Zebinger

„KONSpirito“

Tatsächlich conspirito und mit Begeisterung spielten Schülerinnen und Schüler des Johann-Joseph-Fux-Konservatoriums am Sonntag, 2. Dezember 2018, im Florentinersaal Werke steirischer Zeitgenossen, darunter auch eigene Kompositionen!

Zuerst die Kleinsten: Sophie Fournier spielte den Chromatischen Walzer für Klavier von Isabell Lena de Terry, danach Viktoria Jauk das innige Klavierstück „Geständnis an eine Blume“ des kürzlich verstorbenen Georg Arányi-Aschner. Berührend auch Lucia Rauchenbergers Interpretation der „Bagatellskizze III“ für Flöte und Klavier ihres 21jährigen komponierenden Bruders Elias Rauchenberger! Christian Dolcet begleitete am Klavier.

Theresa Wölfler (Violine), Stephanie Fournier (diesmal am Violoncello) und Anna Demus (Klavier) spielten zum Tanz auf: „Rumba“ in der Fassung für Klaviertrio von Gerhard Präsent.

Danach die Fortgeschritteneren: Isabell Kollegger (Flöte) und Victoria Ravn (Klavier) mit Viktor Fortins „Allegro con brio“ aus der Appalachischen Sonate. Vokales aus den „Morgensternliedern“ und dem Operettical „Musik im Blut“ vom selben Komponisten gaben Charis Wardell (Sopran) und Christian Dolcet (Klavier) zum Besten.

Igmar Jenners „Schattensonate für vier Violinen“ spielten Theresa Laky, Johannes Laky, Krishna Katharina Biener und Sophie Hirschmann.

Als anspruchsvolles Schlussstück des ersten Teils erklang das Trio „Vom Schatten ins Licht“ von Franz Cibulka, interpretiert von Isabell Kollegger (Flöte), Eva Maria Hadler (Violine) und Leonie Schmarda (Klavier).

Nach der Pause erlebte man eine spannende Aufführung mit Beteiligung des Publikums: „Cyborg in the future tube“ für Trompete, Horn, Posaune, Metronom und Publikum der 19jährigen hochbegabten Komponistin und Harfenistin Magdalena Fürntratt (Christoph Propst – Trompete, Paul Kogler – Horn, David Bauer – Posaune, Einstudierung und Leitung: Peter Heckl). Zum Höhepunkt (zumindest zum dynamischen) geriet sicherlich der kollektive Urschrei des gesamten Publikums auf Einsatz des Dirigenten!

Der 21jährige Paul Maier begleitete sein Duett für Fagott und Klavier selbst am Flügel, Christina Kirschenhofer (Fagott) interpretierte virtuos und musikalisch.

Anna Tschitschek (Violine) und Matthias Winterhofer (Gitarre) fühlten gekonnt dem balkanesken Kolorit der „Romuneasca Nr. 18“ von Karl Haidmayer nach.

Ein weiteres Werk von Karl Haidmayer, „Allegro“ aus dem 16. Trio musizierten Isabell Kollegger (Flöte), Valentin Zsilavec (Klarinette) und Viktoria Höller (Klavier).

Ganz sicher konnte es kein geeigneteres Finale geben als die beiden Stücke „Ach Wärmeland“ und „Majaa“ für Streichquartett von Igmar Jenner. Anna Tropper und Fabia Fortin (Violinen), Hao-Jei Chen (Viola) und Johannes Spendier (Violoncello) spielten mit Virtuosität und Einfühlsamkeit!

Es war zweifellos ein wunderbares Erlebnis, junge Menschen bei der hingebungsvollen Interpretation eigener und zeitgenössischer Kompositionen zu beobachten! Auch der Kleingläubigste konnte bei diesem Konzert wieder an Kontinuität glauben lernen...

Ein großes Dankeschön an Dir, Prof. Eduard Lanner und alle Lehrkräfte und Klassenleiter des Johann-Joseph-Fux-Konservatoriums, die sich um die Einstudierung der Werke verdient gemacht haben!

Bitte um baldige Fortsetzung der Zusammenarbeit!

Viktor Fortin

Ein großartiges „Stella-Artis-Ensemble“

Am Sonntag, 20. Jänner 2019 trat beim Konzert des Steirischen Tonkünstlerbundes im Grazer Florentionersaal das „Stella Artis-Ensemble – mit der Besetzung Katharina Vass, Klarinette, Andreas Teufel, Klavier und Veronika Eber, Violoncello – auf und gestaltete mit Werken von Richard Dünser, Charris Efthimiou, Michele Trenti, Karl Haidmayer, Gerhard Präsent sowie Wolfram Wagner ein überaus hörenswertes und berührendes Konzert.

Die Besetzung Klarinette, Cello, Klavier ist die Grundbesetzung, für die auch schon Beethoven mit dem Klarinetten trio op. 11 ein Werk geschaffen hat. Man will „Ideen und Elemente ... des Klaviertrios mit der österreichischen Bläsertradition“ vereinen. Darunter wird erfolgreich bewusst an selten aufgeführter Salon- und Hausmusik aus dem Beginn des vorigen Jahrhunderts angeknüpft. Und das gelingt allem Anschein nach verdienter Maßen sehr gut, denn dieser Vorsatz wurde mit zahlreichen Auftritten im In- und Ausland erfolgreich unter Beweis gestellt. Diesmal kam allerdings das „zweite Standbein“ von Stella Artis' Werken zur Geltung: die intensive Beschäftigung mit Werke der Moderne.

Katharina Vass, ausgebildet in Salzburg, Wien, Berlin und Graz tritt mit ihrer Klarinette in zahlreichen in- und ausländischen Orchestern auf, ist aber auch kammermusikalisch auf der ganzen Welt präsent.

Andreas Teufel, der als Korrepetitor auf akademischen Boden von Graz und Wien bis Peking beschäftigt war, ist ebenfalls in vielen Bereichen international tätig: einerseits mit Schwerpunkt Gesangskorrepetition, andererseits z. B. bei Wien Modern. Erstaunlicherweise aber ist der gebürtige Wiener Neustädter auch Doktor der technischen Wissenschaften im Fach Maschinenbau und – noch erstaunlicher! – Volksmusikant auf verschiedenen Knopfharmonikas.

Die gebürtige Wienerin Veronika Eber studierte bei zahlreichen prominenten Lehrerpersönlichkeiten seit ihrem fünften Lebensjahr Cello und ab dem 12. Lebensjahr Horn und holte sich ungezählte künstlerische Impulse für beide Instrumente bei zahlreichen prominenten musikalischen Anregern. Was Wunder, dass, wenn so ausgeprägte und erfolgreiche Musikerpersönlichkeiten sich zu einem Ensemble zusammenfinden, ein Konzert mit Seltenheitswert herauskommt. Allerdings braucht es dazu auch Werke mit Format – doch daran hatte es bei diesem Konzertereignis keinen Mangel! Es waren sechs grundverschiedene Stücke

auf dem Programm – und jedes Werk war auf seine Weise persönlich gefärbt und eigenständig.

Karl Haidmayers dreisätziges Trio Nr. 7 ließ immer wieder Humor zwischen den ernsthaften Tönen aufblitzen. Wie oft bei Haidmayer fehlte zwar der langsame Satz, nicht aber die gedankliche Tiefe.

Gerhard Präsensts „Extravaganza“ war erklärterweise ein buntes, fantasiereiches musikalisches Bild, eingebettet (und damit abgerundet) in ein fanfarenartig klingendes Thema am Beginn und am Schluss, welches sich aber dann doch immer wieder seine Spuren im vielfältigen Geschehen dieses Werkes hinterließ.

Richard Dünsters Trio „Tage- und Nachtbücher“ ist ein Werk, das der 19-jährige im Jahr 1988 verfasste. Vielleicht ist es aber doch ein passendes Stück zum Sechziger, zu dessen Ehren das Werk aufgeführt wurde, weil es die Kontinuität seines Schaffens aufzeigte. Besonders berührend in dem vielgestaltigen Werk war der ausgedehnte Schluss, wo aus dem Tongewirr plötzlich eine von den beiden Melodieinstrumenten dargebotene Mahler-Melodie entsprang, immer wieder unterbrochen oder untermalt von Klavier-Clustern, die alles Vorhergegangene träumerisch überhöhte und ausdeutete.

Nach der Pause brachte Charris Efthimiou mit „Lacerated Sky“ (tiefverwundeter Himmel) ein Werk auf das Podium, dessen dynamische Vivace-Gestik über einem getragenen Thema staunen machte und berührte.

Ganz anders, aber ebenso wirkungsvoll, die „Fantasia“ (1989/2012) des in Graz an der KUG ausgebildeten Michele Trenti: weitgesponnene, getragene Melodiebögen mit gelegentlichen Ausbrüchen in eine spannungsgeladene Emotionalität.

Wolfram Wagners Trio aus dem Jahr 2011 stand wohl nicht zufällig am Schluss dieses spannenden Konzertes. Große Gefühle, Spannung, zarte Intimität und tiefe Empfindung kennzeichnen dieses Werk. Hier konnten die drei fantastischen Musizierenden alles an Können und Empfindungstiefe zu musikalischer Wirklichkeit werden lassen und der Komponist sein Können und seine Fantasie ausspielen.

Reicher Beifall des Publikums, das trotz der nicht gerade leichten Kost dieses Abends das souveräne Können und die Selbstverständlichkeit, mit der technisch Schwierigstes gemeistert wurde, mit Begeisterung lohnte.

Die letzten STB-Konzertprogramme:

30 Jahre ALEA – 14.10.2018

Herbert Blendinger: „Suite in B“ op.89 für zwei Violinen & Violoncello (2012)
(*1936)

1. Praeludium
2. Menuet
3. Sarabande
4. Gigue

Georg Arányi-Aschner: „Trio-Passacaglia“ für zwei Violinen & Violoncello (2013)
(1923-2018)

Viktor Fortin: „Drei Sätze“ für drei Streicher (2011)
(*1936)

1. Allegro ma non troppo
2. Swinging Blues
3. Finaletto. Presto

Wolfram Wagner: „Variationen“ für zwei Violinen & Violoncello (2013)
(*1962)

Karl Haidmayer: „Romuneasca“ aus dem Trio Nr.15 (PV 391 – 2011)
(*1927)

Henrik Sande: „ANGELS“ für Streichtrio (2014/15)
(*1968)

Franz Zebinger: „Schmetterlingsstücke“ für Streichtrio (1988/2009)
(*1946)

1. Nonne, Lymantia monacha - Andante, fromm flatternd
2. Trauermantel (Nymphalis antiopa), con tristezza, „weinerlich“
3. Tagpfauenauge (Inachis Io), lebhaft, heiter
4. Totenkopf (Acherontia atropos), Adagio (schaurig)
5. Weinschwärmer (Deilephila elpenor), Andante estatico (schwärmerisch)
6. Admiral (Vanessa atalanta), Allegro, majestätisch (mit großen Flügelschlägen)

Igmar Jenner: „Melanchodia“ für Streichtrio (2010/11)
(*1980)

Gerhard Präsent: „BIG BEN“ für zwei Violinen & Violoncello (LXVI:2012)
(*1957)

Zugabe:

Igmar Jenner: „Majaa“ für Streichtrio (2010)

ALEA-Ensemble:
Sigrid PRÄSENT – Violine
Igmar JENNER – Violine
Tobias STOSIEK – Violoncello

18. November/Mariahilferkirche

CHORMUSIK NEU

- neue Chormusik in alten Räumen

Georg ARÁNYI-ASCHNER, 1923 – 2018

Eine Orgeltrilogie über die Sonne (2015)

(1)

I Sonnenaufgang – Adagio

II Die strahlende Mittagssonne – Allegro moderato

III Sonnenuntergang – Allegro moderato

Aleksey Vylegzhanin

Karl HAIDMAYER, geb. 1927

aus Missa secunda PV 251 (1989):

Kyrie, Gloria, Credo

Gerhard PRÄSENT, geb. 1957

Drei geistliche Stücke LIVb: 2001/11

1. Sanctus – Hosanna

2. Benedictus – Hosanna

3. Pater noster

Karl HAIDMAYER aus Missa secunda PV 251 (1989):

Agnus Dei

Herbert BOLTERAUER, geb. 1964

(2)

Toccata für Orgel (2018) Uraufführung

Sylvia Sallegger

aus "Quisest Deus" (2012):

6. Filium für Chor und Orgel, Text: Anton Kolb

Franz ZEBINGER, geb. 1946

aus "Shalom", für Chor, Orgel und Marimbaphon

(1)

(2008): Fantasie für Orgel

Aleksey Vylegzhanin

Georg ARÁNYI-ASCHNER

Gebet (1980), Text: Hanna Mikesch-Klein

David JOHNSTON, geb. 1931

aus "Six Rural Poems by Robert Frost" op.54:

1. A Prayer in Spring

Gerd NOACK, geb. 1969

Lux aeterna (2016)

Jörg Martin WILLNAUER, geb. 1957

Reklame, Text: Ingeborg Bachmann

Franz ZEBINGER

Wenn ich geh (2017) Uraufführung

Text: Hermine Arnold

·/·

Vokalensemble tonus
Barbara Wildberger, Alt
Jörg Zazworka, Bass
Aleksey Vylegzhanin (1), Sylvia Sallegger (2), Orgel
Herbert Bolterauer, Leitung

Mitglieder:

Sopran

Lea Bogensperger
Cäcilia Lager-Stepan
Barbara Pickl
Waltraud Posch
Hanna Russegger
Astrid Schönherr

Alt

Christa Gollner
Alda Konrad
Astrid Marko
Gertrude Schnepf
Ulrike Zazworka
Barbara Wildberger

Tenor

Dieter Bärnthaler
Peter Gollner
Carlo Jenetten
Martin Schichl
Gerald Ull

Bass

Ferdinand Belaj
Martin Rieckh
Georg Russegger
Jörg Zazworka

„KONSpirito“ - 2. Dezember 2018 - Florentinersaal

Isabell Lena de Terry: Chromatischer Walzer für Klavier, op.5
(*1988) Stephanie Fournier (1)

Georg Aranyi-Aschner: Geständnis an eine Blume
(1923-2018) (aus Kleine meditative Klavierstücke, 2007)
Viktoria Jauk, Klavier (2)

Elias Rauchenberger: Bagatelleskizze III
(*1997) Lucia Rauchenberger, Flöte (3)
Mag. Christian Dolcet - Klavier

Gerhard Präsent: Rumba – Fassung für Klaviertrio (2013/18)
(*1957) Theresa Wölfler – Violine (4)
Stephanie Fournier (5)
Anna Demus (1)

Viktor Fortin: II. Allegro con brio aus der „Appalachischen Sonate“ für Flöte & Klavier
(*1936) Isabell Kollegger, Flöte (3)
Victoria Ravn, Klavier (2)

Viktor Fortin: aus den Morgensternliedern: „Die drei Spatzen“
(*1936) aus dem Operettal „Musik im Blut“: „Musik muss man im Blut haben“
Charis Wardell, Sopran (6)
Polina Sasko MA, Klavier

Igmar Jenner: Schattensonate für vier Violinen
(*1980) Theresa Laky, Johannes Laky, Krishna Katharina Biener
& Sophie Hirschmann – Violine (7)

Franz Cibulka: Trio „Vom Schatten ins Licht“
(1946-2016) Isabell Kollegger, Flöte (3)
Eva Maria Hadler, Violine (8)
Leonie Schmarda, Klavier (2)

PAUSE

Magdalena Fürntratt: Cyborg in the future tube für Trompete, Horn & Posaune (9)
(*1999) Christoph Propst, Trompete (10)
Paul Kogler, Horn (11)
David Bauer, Posaune (12)

Paul Maier: Duett für Fagott und Klavier, op.45
(*1997) Moderato - Piu allegro - Tempo primo
Christina Kirschenhofer, Fagott (13)
Paul Maier, Klavier (20)

Karl Haidmayer: Romuneasca Nr. 18
(*1927) Anna Tschatschek, Violine (14)
Matthias Winterholer, Gitarre (15)

Karl Haidmayer: I. Allegro aus dem 16. Trio für Flöte, Klarinette und Klavier
(*1927) Isabell Kollegger, Flöte (3)
Valentin Zsilavec, Klarinette (16)
Viktoria Höller, Klavier (2)

Igmar Jenner: Ach Wärmeland, Majaa für vier Streicher (17)
(*1980) Anna Tropper, Violine (18)
Fabia Fortin Violine (17)
Hao-Jei Chen, Viola (8)
Johannes Spendier, Violoncello (19)

- | | |
|---|---|
| (1) Hildegard Frühwirth BA MA | (11) Wilhelm Kalcher |
| (2) Nicole Gruß-Ganglbauer | (12) Mag. Wolfgang Tischhart |
| (3) Prof. ⁱⁿ Mag. ^a Reingard Hechtl | (13) MMag. ^a Elvira Weidl |
| (4) Mag. ^a Sigrid Präsent | (14) Mag. ^a Daniela Hölbling Bakk. BA MA |
| (5) Mag. ^a Judit Pap | (15) Prof. Mag. Johann Palier |
| (6) Gina Lichtenberg | (16) Arnold Plankensteiner BA BA MA MA |
| (7) Mag. ^a Helen Kriegl | (17) Einstudierung: Igmar Jenner |
| (8) Wolfgang Stangl | (18) Lucia Frohofer-Garber MA |
| (9) Einstudierung: Mag. Dr. Peter Heckl | (19) Mag. Thomas Platzgummer |
| (10) MMag. Dr. Wolfgang Jud | (20) extern |

Ein ganz herzlicher Dank gebührt nicht nur den mitwirkenden Schülerinnen und Schülern, sondern auch den Angehörigen des Lehrkörpers, die mit großem Engagement und Einsatz zum Gelingen dieses Konzertes beigetragen haben – sowie Direktor Mag. Eduard Lanner für die organisatorische Unterstützung!

„Stella Artis-Ensemble“ – 20.1.2019/Florentinersaal

Karl Haidmayer: Trio Nr. 7 für Klarinette Violoncello und Klavier
(*1927) PV 268B (1988)

I. Presto
II. Allegretto
III. molto vivace

Gerhard Präsent: „Extravaganza“ - 4. Trio (LXVIIc: 2012/18)
(*1957) Fassung für Klarinette, Cello & Klavier – UA

Richard Dünser: „Tage- und Nachtbücher“ (1988)
(*1959) **(zum 60. Geburtstag)**

P a u s e

Charris Efthimiou: „Lacerated Sky“ (2018 – UA)
(*1978) für Bassklarinette, Violoncello und Klavier

Michele Trenti: Fantasia per clarinetto, violoncello e pianoforte (1989/2012)
(*1960)

Wolfram Wagner: Trio für Klarinette, Violoncello und Klavier (2011)
(*1962)

„Stella Artis Ensemble“
Katharina VASS – Klarinette
Andreas TEUFEL – Klavier
Veronika EBER – Violoncello

Das Bier bei



unserem Buffet !

Komponistenportrait Dario Cebic



Biographie:

Dario Cebic wurde 1976 in Zagreb geboren und lernte in frühen Jahren Klavier und Violine, bevor er zu Kontrabass, Klavier, Musikologie, Musiktheorie und Komposition wechselte. Er besuchte die Elementar- und Sekundärschule in Zagreb, worauf er höhere Ausbildungen in Klavier, Komposition, Kontrabass, Musikwissenschaft, Musikkultur, Musiktheorie, Musikpädagogik, Dirigieren und Musikologie begann. Er bekam mehrere Diplome (Master Degrees) von 2005 bis 2013. Im Jahre 2007 begann er ein Doktoratsstudium in Musikwissenschaft, das er 2012 mit dem Dr.phil an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Graz abschloss. ein postgraduiertes Studium in Komposition bei Prof. Michael Obst

Ein postgraduiertes Studium in Komposition bei Prof. Michael Obst an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien schloss sich an. Gasthörer an der Hanns Eisler Hochschule für Musik in Berlin und an der Hochschule für Musik in Frankfurt.

Er nahm an Spezialkursen von Karl Heinz Stockhausen, Prof. Renato Miani, Prof. Mario Pagotto, Prof. Martijn Padding und Prof. Dieter Mack teil.

Er gewann viele Preise und Auszeichnungen: 1. Preis im „International Composition Competition“ in Wien 2012, 1. Preis „International Composition Competition InterArtia“ 2014, 2015 und 2017; Spezialpreis für Komposition in Wales 2011, 2. Preis bei „Volos International Composition Competition“ 2013 und 2014, 2. Preis beim Kompositionswettbewerb der „Croatian Cultural Association“ in Zagreb, 1. Preis „International Composition Competition Bari“ 2015 und 2016, Preis des Kroatischen Kulturministers für seine "Symphony Nr. 1 for large Orchestra", 2. Preis „European Music Competition“ 2017, Spezialpreis für Komposition „IBLA“ – New York 2013 und 2014, 1. Preis beim „Amigdala International Composition Competition“ 2015 und 2016, Spezialpreis für Komposition in Madrid sowie New York in 2018 etc.

Im Jahre 2010 wurde er mit dem Städtepreis für Entwicklung und Verbesserung der musikalischen Künste ausgezeichnet, 2014 erhielt er den gleichlautenden

Landespreis. Im gleichen Jahr gewann er jeweils den 1. Preis im „International Composition Competition“ Bari sowie in der „International Composition Competition Giuseppe Raciti“ und einen Preis der Europäischen Welt-Folklore-Vereinigung. 2016, 2017 und 2018 Preise der „European Association of Folklore Festivals – EAFF (offizieller Partner der UNESCO-a).

2015 wurde er mit dem Titel "Artist of the Year 2014" in Komposition der „International Art Society & Academy“ ausgezeichnet. 2016 gewann er den 2. Preis beim „International Composition Competition „Egidio Carella“ - Val Tidone International Music Competitions sowie den 2. Preis bei „Stresa International Composition Competition“.

Seit 2012 unterrichteter Komposition am „Franz Schubert-Konservatorium“ Wien, seit 2016 Komposition am Richard Wagner-Konservatorium in Wien, seit 2017 zusätzlich als Assistent Komposition an der „Academy of Music and Theatre“ in Stradella/Italy.

In den Jahren 2011, 2013, 2014, 2016, 2017 und 2018 bekam er eine Anerkennung der Kroatischen Vereinigung der Musik- und Tanzlehrer.

Er trat bei mehr als 60 Instrumentalfestivals (zB. in Graz, Muenchen, Wien, Madrid, New York, Montreal, Toronto, Nessebar, Burgas, Thessaloniki, Beijing, Torino, Mailand, Udine, Bratislava, Zagreb, Padova, Stuttgart, Paris, Middlesbrough, York, Berlin, Shangai usw.) auf und seine Werke wurden in mehr als 30 Ländern aufgeführt.

Seit 2010 ist er Direktor der Musikschule Dugo Selo (nahe Zagreb/Kroatien).

Gerhard Präsent

Interview mit dem Komponisten Dario Cebic

Gerhard Präsent: Du wurdest in Zagreb geboren. Wie waren deine musikalischen Anfänge? Waren deine Eltern Musiker?

Dario Cebic: Ich habe mit der Musik sehr früh angefangen. Zuerst habe ich Tamburizza gelernt, später mit Violine und Klavier begonnen. Meine Eltern sind selbst keine Musiker, aber in meiner Familie gab es sehr viele bekannte Musiker.

GP: Du bist musikalische sehr vielseitig ... Violine, Klavier, Kontrabass, Tamburizza, Komposition. Wie kamen diese Instrumente in dein Leben – und was ist dir dabei am wichtigsten – und warum?

DC: Ich spiele mehr als 30 Instrumente. Einige davon gehören zur Tamburizza-Familie, dann ist Klavier neben Tamburizza mein Lieblingsinstrument. Dieses hilft mir sehr, wenn ich ein neues Werk komponiere. In der Musikschule habe ich sehr viele Werke für Klavier komponiert, doch in den letzten Jahren sehr viel für Orchester ... sowie Ensemblewerke. Auch die Werke für Tamburizza sind mir sehr wichtig. Mein Opus umfasst mehr als 1000 Werke, darunter mehr als 100 Werke für Tamburizza-Ensemble.

GP: Ab wann kam dein Interesse auf, eigene Musik zu komponieren?



DC: Am Anfang meiner musikalischen Ausbildung komponierte ich nur kleine Werke, welche meist eine einfache Form haben. Das waren meistens Klavierwerke, wie z.B. Nocturne, Mazurka, Präludien, kleine Sonaten usw. Ich kann mich erinnern, dass ich nach meiner Anmeldung in der Musikschule sehr interessiert an

Komposition war. So habe ich dann mehrere ernste Werke wie z.B. Rhapsodien, Suiten, Fugen oder ein Klavierkonzert komponiert. Mit der Zeit entstanden immer größere Formen – und mein Kompositionsstil war nicht mehr „romantisch“, sondern eher impressionistisch. Zur diese Zeit hatte ich viele Wettbewerbe sowie Konzerttourneen im Ausland und dadurch Kontakt mit vielen renommierten Solisten. Dadurch werden meine Werke bei vielen Konzerten und Musikfestivals – auch im Ausland – gespielt. Gleichzeitig habe ich in mehrere Orchestern in Zagreb gespielt. Aber mit der Zeit kam ich zur Ansicht, dass es für meine Ausbildung viel besser wäre, mein Studium im Ausland weiter zu führen.

GP: Wann bist du nach Graz an die Musikuniversität (damals noch Musikhochschule) gekommen?

DC: Ich bin vor 20 Jahren nach Graz an die Universität für Musik und darstellende Kunst Graz gekommen, um meine musikalischen Kenntnisse zu verbessern. Später habe ich ein postgraduales Studium in Komposition an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien abgeschlossen. In weiterer Folge habe ich als Gasthörer an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ in Berlin, sowie in Köln und Frankfurt studiert. Ich hatte Privatunterricht bei vielen eminenten Komponisten wie Karlheinz Stockhausen, Renato Miani, Michael Obst und Dieter Mack. Besonders wichtig für mich war Prof. Renato Miani. Seine musikalische Ideen sowie seine Analysen haben mir ein Neue-Musik-Welt eröffnet. Sehr gern kann ich mich an den Unterricht von Mag. Gerhard Präsent erinnern. Der Unterricht (Musikanalyse, Dirigieren) war auf einem sehr hohem Niveau und hat mir sehr viel in der weiteren Ausbildung geholfen. Mit viel Freude kann ich über meine Studienzeit an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz sprechen.

GP: Du hast dann ja auch Musikwissenschaft und Musikologie studiert. Wo und bei wem?

DC: Ja. Das Doktoratsstudium der Musikwissenschaft (Dr. phil) habe ich bei Prof. Dr. Harald Haslmayr gemacht. Prof. Haslmayr war mein Mentor und er hat mir – mit seinen enormen Kenntnissen in Musik- und Kunstgeschichte wieder neue Ideen gebracht. Ich bin Prof. Haslmayr sehr dankbar, weil durch meine Doktoratsarbeit bei ihm hatte ich die Möglichkeit, die südslavische und andere Tamburizzamusik in Kroatien und Österreich zu erforschen.

GP: Wie war das Thema dieser Doktoratsarbeit genau?

DC: Das Thema lautete: „Die Entwicklung des Tamburizzaspiels in Kroatien und Österreich“. An dieser Doktoratsarbeit habe ich fünfeinhalb Jahre lang geschrieben. Durch das Studium habe ich sehr viel Reisen gemacht, vor allem in Österreich (Steiermark, Burgenland, Wien), in „ex-Jugoslawische“ Länder sowie nach Ungarn – und dabei viele neue Erkenntnisse über die Tamburizza entdeckt. Als Hauptteil meiner Arbeit gelten die vergleichenden Analysen der

Interpretationsmöglichkeiten verschiedener Ensembles und der Vergleich der historischen Entwicklung des Tamburizzaspiels in Kroatien und Österreich. Dabei wird das Tamburizzaspiel in Kroatien und Österreich sowohl aus spielpraktischer als auch aus historischer Sicht gründlich untersucht und verglichen. Durch meine Forschungen werden zum ersten Mal wichtige Informationen über die Tamburizzamusik wissenschaftlich untersucht. Viele Fakten darüber waren bis dahin unbekannt oder falsch. So habe ich wichtige Erkenntnisse über die das Tamburizzaspiel in Kroatien bzw. in Österreich erforscht und entdeckt – zum Beispiel: wie wurde die Tamburizza in das Leben der Burgenlandkroaten einbezogen, seit wann wird die Tamburizza in Kroatien gespielt und warum ist der Begriff Tamburizza ein Synonym für die kroatische nationale Identität geworden; welche Zukunftsperspektiven hat die Tamburizza aus politischer Sicht; wann wurde jeweils das erste Tamburizzaorchester in Kroatien, in Wien und im Burgenland gegründet. Das „Tamburizza“ war bis zur Beendung meiner Arbeit total unbekannt. Meine Dissertation wurde von der Musikakademie Zagreb sowie von der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz sehr positiv beurteilt.

GP: Wer waren bzw. sind deine wichtigsten Vorbilder als Komponist?

DC: In der Musikschule war mein Vorbild Frederic Chopin. Auch Beethoven sowie Rachmaninov gehören zu meinen Lieblingskomponisten. Von den Komponisten des 20. und 21. Jahrhunderts sind mir am liebsten Karlheinz Stockhausen, Claude Debussy und Krzysztof Penderecki. Vor 18 Jahren hatte ich das Glück, den berühmten Komponist Karlheinz Stockhausen kennen zu lernen. So habe ich immer, wenn ich die Möglichkeit hatte, den Unterricht bei ihm besucht – eine für mich die unvergessliche Zeit. Ich hatte auch das Glück, Unterricht bei Michael Obst, Renato Miani, Mario Pagotto und Dieter Mack zu haben. In der Klasse von Prof. Michael Obst habe ich an der Universität für Musik in Wien das postgraduale Studium in Komposition im Jahre 2013 abgeschlossen.

GP: Wie würdest du deinen kompositorischen Stil beschreiben? Welche Techniken verwendest du?

DC: Ich komponiere Musik auf viele verschiedene Arten. Vor allem liebe ich zeitgenössische Musik, komponiere aber auch sehr gerne (kroatische) Volksmusik.

GP: Du hast ja bisher eine unglaubliche Menge an Werken geschrieben. Komponierst du so schnell? Hast du Aufträge?

DC: Wenn ich eine Idee bekomme, komponiere ich wirklich sehr schnell. Ich habe viele Aufträge, aber für mich ist die Komposition ein wichtiger Teil meines Lebens. Es ist kein Tag vergangen, an dem ich nicht etwas komponiere habe. Immer wieder bekomme ich neue Ideen – und immer versuche ich, etwas Neues zu machen. So werden meine Werke in mehr als 30 Ländern gespielt. Meine bedeutendsten Konzerte und Uraufführungen waren in Graz, Wien, Linz, in den USA, in Kanada, in der Schweiz, Wales, England, Deutschland (München, Berlin, Frankfurt, Stuttgart), in Kroatien, Spanien, China, Griechenland, Bulgarien, Slowakei, Italien (Mailand, Udine, Padova, Torino) usw. Natürlich spielt der STB auch eine sehr wichtige Rolle in meiner kompositorischen Karriere.

GP: Es gibt auch eine Menge folkloristischer oder pädagogischer Stücke bzw. Bearbeitungen.

DC: An Bearbeitungen habe ich nicht sehr viele, aber folkloristische Elemente verwende ich oft. So schrieb ich im Rahmen meiner Spezialisierung in Komposition eine Arbeit: "Compositions of the 21st century - new aspects, sounds and style through the use of South Slavic. Folk Instruments in Contemporary Music". Dabei komponierte ich 16 Werke, worin südslavische Instrumente (Tamburizza, Zymbal, Dudelsack) in einem Sinfonieorchester verwendet werden und eine wichtige Rolle spielen. Bis dahin gab es nur einige wenige Werke, wobei die Tamburizzainstrumente aber nur als Klangsteppich bzw. Klangfarbe eingesetzt werden. Am 12. Mai 2019 beim STB-Konzert mit dem Grazer Universitätsorchester wird mein Werk „Kammerkonzert für 2 Tamburizza, Vibraphon und Orchester“ als erstes Werk in der Musikgeschichte uraufgeführt, bei dem Tamburizzainstrumente eine solistische Rolle mit Orchester spielen.

GP: Hast du eigentlich eine vollständige Werkliste – mit Opuszahlen, genauen Details usw?

DC: Ich habe eigentlich keine vollständige Werkliste mit Opuszahlen, aber sehr viele meiner Werke sind bereits publiziert. Mein Opus umfasst mehr als 40 Orchesterwerke, mehr als 100 Ensemblewerke usw. Ich habe 14 Sinfonien vollendet – und gerade arbeite ich an meiner 15. Symphonie für große Orchester.

GP: Was würdest du als deine wichtigsten Werke bezeichnen?

DC: Meine wichtigsten Werke sind vor allem die Orchesterwerke, das Konzert für Klavier und Orchester, 5 Kammerkonzerte sowie Werke für Tamburizzaorchester. Der Schwerpunkt meiner Arbeit ist Instrumentalmusik, obwohl ich mehr als 100 Werke für Chor oder Solostimmen geschrieben habe. Dazu zählen auch viele Volkslieder, welche ich sehr gern komponiere.

GP: Du hast zahlreiche Preise bei Wettbewerben gewonnen ...

DC: Ja, Ich habe sehr viele Preise gewonnen. Meine wichtigsten Preise sind: 1. Preis im „International Composition Competition in Vienna 2012“, 1. Preis im „International Composition Competition InterArtia“ 2014, 2015 und 2017; 1. Preis „International Composition Competition in New York 2018“, 2. Preis im „Volos International Composition Competition“ 2013 und 2014, 2. Preis „Composition Competition - Croatian Cultural Association in Zagreb“, 1. Preis „International Composition Competition Bari“ 2015 und 2016, Preis des Kroatischen Ministers für Kultur für die "Symphony Nr. 1 for large Orchestra", 2. Preis „European Music Competition“ 2017, „Special prize for Composition IBLA – New York“ 2013 und 2014 und Madrid 2018, 1. Preis „Amigdala International Composition Competition“ 2015 und 2016, 2. Preis „Stresa International Music Competition“ und „Egidio Carella Composer Competition“, 1. Preis „International Composition Competition Bari“ Italy 2015, Staatspreis für Musik und Kunst, Preis der „Croatian Association of Music and Dance Teachers“ 2011, 2013 – 2018, der renommierte Preis „Artist of the Year - Composition“ in Griechenland usw.

GP: Was bedeuten solche Preise für dich? Ist das nicht oft Zufall, ob man gewinnt oder nicht – zB. abhängig von der ästhetischen Richtung der Jury?

DC: Diese Preise sind für mich sehr wichtig. Für mich ist dabei nicht so sehr der finanzielle Aspekt im Vordergrund, sondern dass dann meine Werke bei vielen Konzerten und Musikfestivals gespielt werden. So habe ich für Juli 2019 eine Konzerttournee nach China fixiert, wo 18 meiner Werke präsentiert werden. Im März 2019 gibt es eine Premiere in Wales und in England usw.

GP: Du bist Direktor der Musikschule in Dugo Selo nahe Zagreb. Erzähle uns etwas darüber.

DC: Ich bin schon fast 10 Jahre Direktor der Musikschule in Dugo Selo. Wir haben mehr als 200 sehr fleissige Schuler/innen. Es ist eine gute Schule, welche vom Bundesland finanziert wird. Die Schüler bekommen jedes Jahr die Möglichkeit, mehrere Wettbewerbe sowie Konzertreisen ins Ausland zu machen - alles wird dabei von der Schule bezahlt. Die Schule bereitet jährlich mehr als 30 große Projekte vor. Am wichtigsten sind unsere „International Festival of Classical Music“ sowie die „Tage Johann Sebastian Bachs“ sowie das „Orgelfest“.

GP: Du bist auch Mitglied und Leiter des Tamburizza-Ensembles in Dugo Selo. Erzähle uns einmal etwas über diese Instrumente.

DC: Um die Feldforschungen der Tamburizzamusik in Österreich voran zu treiben, kam ich zwischen 2004 und 2011 ins Burgenland (Parndorf, Stinatz, Nikitsch, Zagersdorf, Neudorf, Oberpullendorf Eisenstadt usw.), nach Wien, Linz, Wels, Klagenfurt und Graz, in denen kroatische Einwanderer seit Jahrzehnten oder gar Jahrhunderten die Tradition des Tamburizzaspiels pflegen. Ende des 19. Jahrhundert existierten viele Tamburizzaorchester bzw. Tamburizzavereine in Österreich, darunter der Tamburizzachor „Kroatien“ und der Tamburizzachor des Kroatischen Akademischen Vereines „Zvonimir“ in Wien, der Kroatische Arbeiter-und Gesangs-Tamburizzaverein „Nachtigall“ in Graz usw. Alle diese Vereine existieren nicht mehr. Es gibt zwei Theorien, welche die Herkunft der Tamburizza erklären. Die erste Theorie besagt, dass die Tamburizza in der Mitte des 16. Jahrhunderts von den Türken nach Bosnien und dann durch die Migrationen der bosnischen Bevölkerung aus den Kriegsgebieten nach Kroatien mitgebracht wurde. Die zweite Theorie verbindet die Abstammung der Kroaten mit dem Ursprung der Tamburizzainstrumente. Nach dieser Theorie haben die Kroaten persische Abstammung und nahmen die Tamburizzainstrumente bei der Übersiedlung nach Kroatien mit. In diesem Zusammenhang gelten die Musikinstrumente (Langhalslauten) Târ und Tanpura aus Persien und Indien als Vorgänger der Tamburizzainstrumente.

GP: ... und ihr habt viele tolle Erfolge damit.

DC: Das Tamburizzaorchester aus Dugo Selo gilt als das beste Volksmusikorchester Kroatiens. Zu unseren größten Erfolgen zählen der 1. Preis beim „European Folklore Championship 2013“, der 1. Preis beim „World Cup of Folklore“ in Jesolo/Venedig 2016 sowie 3 mal der 1. Preis im „World Championship of Folklore“ 2014, 2015 und 2017. Das Orchester hat auch den 1. Preis bei der „Music Competition“ in Wien, in Italien sowie in Griechenland (Thessaloniki) gewonnen. Diese Preise sind uns nicht so wichtig wie die Freundschaft, welche unsere Mitglieder untereinander sehr stark verbindet. Wir sind wie eine Familie und verbringen auch privat sehr viel Zeit zusammen.

Zu Beginn der 90er-Jahre des 20. Jahrhunderts kam es während des Kroatienkrieges wiederum zur Emigration von Teilen der Bevölkerung aus Kroatien sowie aus Bosnien und Herzegowina. Neben Deutschland und der Schweiz war Österreich eines der Hauptziele der Emigranten – und hier waren es vor allem das Burgenland, Niederösterreich, die Steiermark, Oberösterreich und Wien. So wurden zahlreiche Kultur- und Sportvereine in ganz Österreich gegründet – und ich habe ein paar Jahre lang das Tamburizzaorchester „Napredak“ aus Graz und Wien geleitet. Im Jahr 2012 findet sich die Tamburizza erstmals als Hauptfach im Studienangebot des Konservatoriums in Wien, während die Tamburizza in Kroatien nach wie vor vernachlässigt und nur an den Grund- und Mittelschulen als Hauptfach angeboten

Mitteilungen STB 1/2-19 36

wird. Wien war ein Initialimpuls ... und im Studienjahr 2017/2018 wird das Tamburizza nun zum ersten Mal als Hauptfach an der Kunstakademie in Osijek angeboten.

In den Jahren 2014, 2015 und 2017 bekam ich eine Auszeichnung der *European and World Folklore Association* (offizielle Partner der UNESCO) für meine Leistungen als Tamburizzasolist und Dirigent. Für diese Auszeichnung bin ich dem „Tamburizzaorchester der Musikschule Dugo Selo“ sehr dankbar. Anfang 2019 bekam ich auch ein Preis in Griechenland. Zur gleichen Zeit haben wir unsere 3. CD veröffentlicht. Neben ein paar Volkslieder fanden auf diese CD meine Werke für Tamburizzaorchester. Trotz all dieser Erfolge und Preise ist das Leben für die meisten Künstler in Kroatien nicht einfach.

GP: Du unterrichtest auch in Wien ... was für Fächer?

DC: Seit dem Jahr 2012 unterrichte ich Komposition in Wien, zuerst von 2012 bis 2016 am „Franz Schubert Konservatorium“, ab dem Jahr 2016 am „Richard Wagner Konservatorium“. Seit dem Jahr 2017 unterrichte ich auch regelmäßig am Konservatorium in Stradella in Italien. Ich habe auch einige Kompositionstudenten im Dugo Selo. 2014 und 2017 habe ich auch Instrumentation sowie Musikanalyse unterrichtet.

GP: ... und hast noch immer eine Wohnung in Graz.

DC: Ich bin seit fast 20 Jahren in Graz – und mit meinem Leben hier bin ich sehr zufrieden. Ich kann sagen, dass das meine Lieblingsstadt ist – und ich genieße jeden Tag in Graz. Die Leute in Graz und in der Steiermark finde ich sind sehr freundlich, wirklich sehr nett. Obwohl ich in Zagreb geboren bin, werde ich immer nach Graz zurückkommen. Ich und meine Familie mögen diese Stadt sehr und bezeichnen sie als „unsere Stadt“. Die schönsten Momente meines Lebens habe ich in Graz erlebt. So kann ich ehrlich sagen, dass ich immer ein Grazer bleiben werde.

GP: „Was bedeutet für dich der Steirische Tonkünstlerbund“?

DC: Das Steirische Tonkünstlerbund spielt für mich eine große Rolle. Durch den Steirischen Tonkünstlerbund haben alle Mitglieder Gelegenheit, viele ihrer Werke zu präsentieren. Es ist für mich unmöglich, einige Projekte ohne den STB zu planen. Organisatorisch läuft alles perfekt, weil Gerhard Präsent unglaublich gute Arbeit leistet. Das STB hilft allen Komponisten durch zahlreiche Konzerte in Österreich wie auch im Ausland. Meiner Meinung nach ist der Steirische Tonkünstlerbund ein musikalisches Synonym für Graz und Steiermark.

GP: Was findest du gut – was könnte man verbessern bzw. zusätzlich machen?

DC: Wie ich schon gesagt habe, bin ich sowohl organisatorisch als auch mit dem künstlerischen Niveau des STB sehr zufrieden. Jedes Konzert, welches vom STB organisiert wird, wird auch aufgenommen und erscheint auf CD. Es ist sehr selten, dass Komponisten solche Möglichkeiten haben. Auch die Klarinetten-Edition und die kommende Piano-Edition sind wirklich wichtige Projekte, welche sowohl für Musikschulen als auch für Universitäten von Bedeutung sind. Das Niveau ist sehr hoch und die musikalischen Gattungen sowie die Stile der Komponisten sehr unterschiedlich – von zeitgenössischer Musik bis zu Jazz ... eigentlich eine absolute Ausnahme. Ich kenne keine Organisation, die an Komponisten von so vielen verschiedenen Stilrichtungen denkt.

GP: Wie ist die zeitgenössische Musikszene in Kroatien? Welche Möglichkeiten hat man als Komponist?

DC: Die Musikszene in Kroatien ist nicht einfach zu beschreiben. Das Niveau ist nicht wirklich hoch und viele junge Musiker gingen ins Ausland, um Musik bzw. Komposition zu studieren. Die kroatische Musik ist von Politik stark beeinflusst, aber meistens ist die Qualität überhaupt nicht wichtig; viel wichtiger sind politische Optionen oder politische Beziehung. Ich muss sagen, dass ich von vielen Dingen sehr enttäuscht bin.

GP: Von dir gibt es auch zwei Bücher...

DC: Ja, ich habe zwei Bücher geschrieben: „Kompositionen des 21. Jahrhunderts“ und „Die Entwicklung des Tamburizzaspiels in Kroatien und Österreich“, beide vom Shaker-Verlag in Deutschland publiziert. Das Buch „Kompositionen des 21. Jahrhunderts“ besteht aus meinen Werken „Sinfonie Nr.1 (Mystische) und Nr.2 (Verdunkelung) für Orchester“, „Obsession“ für Kammerensemble, „Dunkelheit“ für Streichorchester, dazu „Cassandra sings“ für Klarinette und Klavier und den Klavierstücken „For her smile“, „Nachtklänge“ und „Leave“, dazu eine CD mit dem „Sextett – Notturmo“ für Flöte, Klarinette, Violine, Violoncello, Schlagzeug und Klavier, „Obsession“ sowie mit dem „Piano Concerto“ und den Stücken „For her smile“, „Dreams“ und „Leave“ für Klavier solo. Alle Klavierwerke sowie das Klavierkonzert habe ich selbst gespielt.

Professor Dr. Eberhard Kneipel schrieb im Jahr 2015 im Magazin „Das Orchester“ eine Rezension über mein Buch „Kompositionen des 21. Jahrhunderts“ folgendes: „Energie und Emotion, Spiritualität und kreatives Strukturdenken. Doch solche Einflüsse führen wie Folklore oder Spektralklänge, Mikrointervalle oder Naturgeräusche auch – nicht zum postmodernen“ Nebeneinander von Zitaten und Stilen, sondern sie verschmelzen zu einem Ineinander der Zeiten“, so der Komponist Wolfgang-Andreas Schultz, was Cebic individuelle Ausdrucks- und Erzählweisen ebenso gestattet wie ein luzides Spiel mit Tönen und Flächen und das Erschließen neuartiger Klangräume. Und so verwundert es nicht, wenn er den zehn Sinfonien und vier Kammer-sinfonien eine besondere Bedeutung in seinem Schaffen zumisst. Sie ermöglichen ihm eine Vielzahl dramatischer Momente, thematischer Mitteilungen

Entwicklungen und Klangfarben, wobei das Klavier als Solo-Instrument eine herausragende Rolle einnimmt. Die Zehnte“ (2014) trägt den Titel „Der Ursprung des Universums“ und spielt wohl darauf an, dass für Cebic jedes Werk einen Schöpfungsakt im Klang-Kosmos darstellt“.

GP: Wie gehst du mit den sozialen Medien um? Facebook/Twitter – und YouTube?

DC: Heutzutage sind Facebook/Twitter – und YouTube sehr wichtig. Die jungen Leute gehen nicht so gern zu den klassischen Konzerten, doch werden viele Werke auf YouTube präsentiert. Das hat auch viele Vorteile, weil man zu jeder Zeit die Musik aller Orchester, Komponisten und Gruppen hören kann. Viele Werke sind auf YouTube mit einer Partitur installiert.

GP: Was für musikalische Pläne für die nähere und weitere Zukunft hast du?

DC: Wenn ich über musikalische Pläne spreche, ist uns allen der Steirische Tonkünstlerbund sehr wichtig, weil wir schon einige Projekte in Aussicht haben. Gerade habe ich einige Konzertreisen und Konzerttourneen geplant. Neben der Uraufführung meiner Werke im März 2019 in Wales und England findet am 13. April durch das „Schallfeld-Ensemble“ die Aufführung meiner „Sinfonie Concertante für Flöte, Vibraphone, Klavier und Ensemble statt. Dann kommen schon bald das Konzert mit Orchester in Graz im Mai sowie die Konzertreise nach Italien im Juni – und die Konzertreise nach China im Juli 2019.

GP: Danke für das Gespräch. Wir freuen uns auf die nächste Aufführung – voraussichtlich beim Orchesterkonzert am 12. Mai.

DC: Danke auch. Das mir hat es große Freude gemacht.

* * *

→ **Konzerthinweis**

So. 12. Mai 2019, 18.00 h – Aula der Karl-Franzens-Universität Graz

Grazer Universitätsorchester – Dirigent: Andrej Skorobogatko,

Solisten: Alfonso Padilla (Sax), Tobias Stosiek (Vc) u.a. Werke von **Dario Cebic** (**Konzert für zwei Tamburizza und Orchester**), Viktor Fortin, Magdalena Fürntratt (UA), Karl Haidmayer, Hannes Kuegerl (EA der Rekonstruktion), Gerhard Präsent, Henrik Sande u.a.

Werkliste von Dario Cebic:

KOMPOSITIONEN:

- mehr als 1000 Werke für verschiedene Besetzungen
- darunter mehr als 40 Orchesterwerke,
 - davon 14 Symphonien, 4 Kammersymphonien:
 - „Symphonie Nr. 1 - Mystische" - für grosses Orchester
 - „Symphonie Nr. 2 - Verdunkelung" - für grosses Orchester
 - „Symphonie Nr. 3" für Orchester
 - „Symphony Nr. 4" für Orchester
 - „Symphony Nr. 5" für Orchester
 - „Symphony Nr. 6" für Orchester
 - „Symphonie Nr. 7 - Erinnerungen" - für grosses Orchester
 - „Symphonie Nr. 8" - für Orchester
 - „Symphonie Nr. 9 - Grosse Symphonie" - für großes Orchester
 - „Symphonie Nr. 10 - Der Ursprung des Universums" - für großes Orchester
 - „Symphonie Nr. 11" - für Orchester
 - „Symphonie Nr. 12" - für Orchester
 - „Symphonie Nr. 13 - " - für Orchester
 - „Symphony No.14 - Sinfonia Concertante" for Flöte, Vibraphone, Piano und Orchester
- Ensemblwerke
- Klavierwerke (2 Klavierkonzerte, 2 Konzerte für 2 Klaviere)
- Chorwerke
- 1 Operette
- 1 Oper
- 1 Requiem
- mehr als 100 Werke für Tamburizzaorchester und Tamburizzaensemble
- Werke für Soloinstrumente, darunter 5 Sonaten für Violine solo, mehre Konzertewerke für Kontrabass solo, Vibraphon solo, Violoncello solo usw.)

Musik für den Dokumentarfilm: "100 Jahre Erster Weltkrieg".

3 Spot: "Leave" for piano solo; "For her smile" for piano solo;
"Concertino" for piano solo, 2. Satz (Composer und Piano: Dario Cebic).

BÜCHER:

- "Kompositionen des 21. Jahrhunderts" (www.shaker.de)
- "Die Entwicklung des Tamburizzaspiels in Kroatien und Österreich" (www.shaker.de)



CDs:

Werke auf über 40 CDs, als Auswahl:

"Bilder und Erinnerungen", 2005, Dallas Records

"Kontrabasso di bravura", 2007, DallasRecords

"Fascination", 2011, Spona Classics

"Klarinetten-Projekt", STB 15/03 - „Cassandra sings“

"Sax - Event", STB 15/05 - „Cassandra sings“

„Selfies“ & "Cello Recital", STB 16/01 - „Sonate No.2“ & „Impressions“

"Flauto dolce forte piano", STB 16/04 - „Nocturne“

"Grazer Universitäts-Orchester", STB 16/05 „Dunkelheit“

"Alea Ensemble - Turin“, STB 17/01 – „String Trio No.2“

„Cellissimo“, STB 17/03 - „Exspecting“

„An Tasten“, STB 17/07 – „Concertino f. 2 Klaviere“

„Selfies II“, 17/09 – „Nacht“ & „1.Symphonie – Mistična“

"ALEA - Transitions", STB 18/01 – „String Trio No.4“

„Phönix“, STB 18/05 – „Sinfonie No.10, 1. Satz“

"Uspomene", Spona Classics, Zagreb, 2016. and 2018.

Konzert-Termine/Kalendarium:

Die Veranstaltungen des **Steirischen Tonkünstlerbundes** sind immer auf unserer (neu gestalteten) homepage www.steirischertonkuenstlerbund.at aktuell unter „NEWS“ einsehbar. Bei allen Veranstaltungen Terminänderungen, Druckfehler und Irrtümer vorbehalten, die Verantwortung liegt stets beim jeweiligen Veranstalter.

Kartenbestellungen/ Steir.Tonkünstlerbund:0681/1036 4138 - stb_hofer@gmx.at

Fr. 15. März 2019 – 19.30 & 21.00 h – WIST/Moserhofgasse

Berndt LUEF mit dem JAZZTETT FORUM GRAZ

im Rahmen der grazJAZZnacht 2019

Fr. 22.03.2019, 19.30 h - Kulturzentrum Kalvarienberg

ALEA-Ensemble: Igmarr Jenner und Barbara Haslmayr – Violine, Tobias Stosiek – Violoncello: **Virtuose Streicherklänge** mit Werken von J.S.Bach, W.A.Mozart, F.Schubert, Z.Kodaly, Renaud Garcia-Fons und Igmarr Jenner

So. 24. März 2019, April 2019, 19.45 h, Stadtpfarrkirche Graz, Herrengasse 23

5. STB-Konzert: „BABYLON“ – Geistliche Werke für Tenor (Martin Fournier) und Orgel (Andrea Fournier) - Werke von G.Arányi-Aschner, H.Blendinger, H.Bolterauer, V.Fortin, K.Haidmayer, G.Präsent u.a.

Mi. 10. April 2019, 20.00 h Florentinersaal/Palais Meran:

6. STB-Konzert: „Brass-Event“ in Kooperation mit der Kunst-Uni Graz: Studierende und Lehrende der Blechbläserklassen spielen Werke von Magdalena Fürntratt, Reinhard Summerer, Georg Arányi-Aschner, Gerhard Präsent, Viktor Fortin, Maximilian Kreuz, Richard Dünser (zum 60. Geburtstag) u.a.

Fr. 12. – So. 14. April 2019, Musikschule Dugo Selo/Zagreb/Kroatien

Festival Klassischer Musik mit Werken von Dario Cebic, Gerhard Präsent uva.

Fr. 03. Mai 2019 – Blue Garage/Frauental

Berndt LUEF mit dem JAZZTETT FORUM GRAZ

So. 12. Mai 2019, 18.00 h – Aula der Karl-Franzens-Universität Graz

7. STB-Konzert: Grazer Universitätsorchester – Dirigent: Andrej Skorobogatko, Solisten: Alfonso Padilla (Sax), Tobias Stosiek (Vc) u.a. Werke von Dario Cebic, Viktor Fortin, Magdalena Fürntratt (UA), Karl Haidmayer, Hannes Kuegerl (EA der Rekonstruktion), Gerhard Präsent, Henrik Sande u.a.

So. 12. Mai 2019 – 13.00 h Forum Stadtpark Graz

Berndt LUEF mit dem JAZZTETT FORUM GRAZ

Sa. 18.05.2019, 20.00 h: Mariahilferkirche, 8020 Graz

Herbert Bolterauer: „Deus amor est“

Martina Hetzenauer, Sopran; Maria Suntinger, Alt; Andrejus Kalinovas, Tenor; István Szècsi, Bass; Grazer Instrumentalisten; Vokalensemble tonus; Herbert Bolterauer, Leitung; Regiebeitrag: 18./10.-

So. 16. Juni 2019 – 16.00 h – Florentinersaal/Palais Meran:

8. STB-Konzert: „Über den Wechsel und zurück...“ mit Rupert Bergmann – Bassbariton, Rita Melem – Klavier in Kooperation mit der INÖK: Werke von Johannes Kern, Viktor Fortin, Gerhard Präsent, Ivan Eröd, Richard Dünser (zum 60.Geburtstag), Wolfram Wagner, Tzvetta Dimitrova (UA), Ursula Erhardt-Schwertman (UA) u.a.

Fr. 28.06.2019 – 19.00 h Kunstverein „Alte Schmiede“, Wien 1

„Über den Wechsel und zurück...“ (Konzertwiederholung)

Rupert Bergmann, Bassbariton, Rita Melem, Klavier
(in Zusammenarbeit mit der INÖK), Programm wie 16.06.

Sa. 14. 09. 2019 – 20.30 h – Pfarrkirche Wildon

Franz Zebinger: „Die Katze“, Uraufführung des Oratoriums zu Texten von Herrand von Wildon für Soli, Chor, Sprecher und Orchester (Auftragswerk der Marktgemeinde Wildon); Mitwirkende: Daniel Johannsen (Tenor), Birgitta Wetzl (Sopran), Klaudia Tandl (Mezzosopran), Johannes Silberschneider (Narrator), Chorgemeinschaft Wildon, ALEA-Ensemble und Grazer Instrumentalisten, Leitung: Johann Assinger

Fr. 11. Oktober 2019 – 19.30 h Kunsthaus Weiz/Prof.-Hannes-Schwarz-Saal

Kammermusikkonzert: Grazer Klaviertrio mit Barbara Haslmayr, Christian Peyr u. Ulrike Dusleag-Schubert: J.Haydn, J.Brahms u.a.

So. 13. Oktober 2019 – 16.00 h Florentinersaal/Palais Meran:

1. STB-Konzert der Herbstsaison: Nejc Kamplet - Klavier, Magdalena Fürntratt – Harfe: Werke von Karl Haidmayer, Harry Schröder, Robert Kamplet, Gerhard Präsent, Christoph Renhart – bzw. Georg Arányi-Aschner, Herbert Blendinger und Magdalena Fürntratt u.a.

* * *

Das Bier bei



unserem Buffet !

Die nächsten STB-Konzerte:

So. 24. März 2019, April 2019, 19.45 h, Stadtpfarrkirche Graz, Herrengasse 23

5. STB-Konzert: „BABYLON“ – Geistliche Werke für Tenor (Martin Fournier) und Orgel (Andrea Fournier) - Werke von G.Arányi-Aschner, H.Blendinger, H.Bolterauer, V.Fortin, K.Haidmayer, G.Präsent u.a.

Mi. 10. April 2019, 20.00 h Florentinersaal/Palais Meran:

6. STB-Konzert: „Brass-Event“ in Kooperation mit der Kunst-Uni Graz:
Studierende und Lehrende der Blechbläserklassen spielen Werke von Magdalena Fürntratt, Reinhard Summerer, Georg Arányi-Aschner, Gerhard Präsent, Viktor Fortin, Maximilian Kreuz, Richard Dünser (zum 60. Geburtstag) u.a.

So. 12. Mai 2019, 18.00 h – Aula der Karl-Franzens-Universität Graz

7. STB-Konzert: Grazer Universitätsorchester – Dirigent: Andrej Skorobogatko, Solisten: Alfonso Padilla (Sax), Tobias Stosiek (Vc) u.a. Werke von Dario Cebic, Viktor Fortin, Magdalena Fürntratt (UA), Karl Haidmayer, Hannes Kuegerl (EA der Rekonstruktion), Gerhard Präsent, Henrik Sande u.a.

So. 16. Juni 2019 – 16.00 h – Florentinersaal/Palais Meran:

8. STB-Konzert: „Über den Wechsel und zurück...“ mit Rupert Bergmann – Bassbariton, Rita Melem – Klavier in Kooperation mit der INÖK: Werke von Johannes Kern, Viktor Fortin, Gerhard Präsent, Ivan Eröd, Richard Dünser (zum 60.Geburtstag), Wolfram Wagner, Tzveta Dimitrova (UA), Ursula Erhardt-Schwertman (UA) u.a.

→ **www.steirischertonkuenstlerbund.at**



Adressfeld: